

Integriertes Handlungs- und Entwicklungskonzept 2019

Quartiersverfahren Klixstraße/Auguste-Viktoria-Allee



Mieterberatung Prenzlauer Berg GmbH
Quartiersmanagement Auguste-Viktoria-Allee
Graf-Haeseler-Str. 17
13403 Berlin

Telefon: 030.670 64 999

E-Mail: team@qm-auguste-viktoria-allee.de

Internet: www.qm-auguste-viktoria-allee.de

Erstellt von

Sebastian Bodach, Adem Erenci, Silke Klessmann

Mai 2019



Inhaltsverzeichnis

0. Einleitung	3
1. Gebietsbeschreibung	4
2. Leitbild	7
3. Stand der Gebietsentwicklung	8
a) Aktivierung	8
b) Verantwortung für den Kiez.....	9
c) Vernetzung	12
d) Bildungssituation	14
e) Lebendiger Kiez	16
f) Wohnen und Wohnumfeld	17
4. Handlungsbedarf im Gebiet	20
a) Bildung, Ausbildung, Jugend	20
b) Arbeit und Wirtschaft	23
c) Nachbarschaft, Gemeinwesen, Integration	24
d) Öffentlicher Raum	25
e) Beteiligung, Vernetzung, Einbindung der Partner	28
5. Strategie zur Verstetigung	29
6. Fazit	31
Anhang.....	33

0. Einleitung

Das Quartiersmanagement (QM) Klixstraße/Auguste-Viktoria-Allee wurde zum 01. April 2016 eingerichtet. Das Team des Trägers Mieterberatung Prenzlauer Berg eröffnete am 04. Mai das QM-Büro in der Graf-Haeseler-Straße 17/Ecke Auguste-Viktoria-Allee als Anlaufstelle für alle interessierten Anwohner/-innen. Dieses ist zum Mittelpunkt der Quartiersarbeit geworden, das als Anlaufstelle für die Anwohnerschaft fungiert und von Gruppen und Projekten als Treffpunkt genutzt wird.

Das Integrierte Handlungs- und Entwicklungskonzept (IHEK) 2019 baut auf dem IHEK 2017 und dem Aktionsplan 2016 auf. Die Entwicklung und Weiterentwicklung des Konzeptes entsteht auf Grundlage einer umfassenden Beteiligung von Anwohnerschaft, Trägern und Einrichtungen und der Rückkopplung mit allen relevanten Fachämtern. Kernelemente der Beteiligung waren:

- Expertengespräche 2016 und „Sommergespräche“ 2018 (ca. 50 Gespräche: soziale Einrichtungen und Bildungseinrichtungen, Wohnungsbaugesellschaften, Gewerbetreibende, Polizei, Streetworker, Fachabteilungen Bezirksamt, Vereine, Mieterbeirat, Kirchen usw.)
- Aktivierende Anwohnerbefragung 2016 (ca. 80 leitfadengestützte Gespräche), Bürgerbeteiligung bei der Auftaktveranstaltung 2016, QM-Neujahrsempfängen 2017/2018/2019 und auf den jährlichen Kiezfesten sowie „Quartiersmanagement vor Ort“ 2018 fünf Termine zu Bürgersteiggesprächen an unterschiedlichen Orten im Kiez
- Jährliche Workshops mit dem Quartiersrat, Mitgliedern der Steuerungsrunde und interessierten Anwohner/-innen zu Bedarfen und Ideen in den Handlungsfeldern, 2018 bezogen auf Zielgruppen nach der World Café Methode
- 2018/2019 Beteiligung Fachämter des Bezirksamt, koordiniert durch die Förderstelle

Eine Schwerpunktsetzung erfolgt in den Handlungsfeldern Bildung und Nachbarschaft/Integration. Hierbei wird besonders die Situation von Jugendlichen im Kiez und die Verbesserung der sozialen Infrastruktur für die Zielgruppe in den Fokus genommen sowie die Entwicklung und Stärkung von Begegnungsmöglichkeiten und -orten zur Unterstützung der Nachbarschaft. Zentrales räumliches Element ist die Entwicklung der Auguste-Viktoria-Allee (AVA) als verbindende Achse, die die unterschiedlichen Nachbarschaften im Kiez kulturell belebt und zusammenbringt. Dies soll durch die Qualifizierung von Grünflächen entlang der Allee und der strukturellen Förderung der Einrichtungen, die sie säumen, geschehen. Mittelfristig wird eine Vernetzung mit dem Stadtumbaugebiet „Umfeld Berlin TXL“, dessen Förderkulisse laut Senatsbeschluss vom 12.02.2019 direkt an das QM-Gebiet angrenzt, erfolgen. Geplante Maßnahmen liegen im QM-Gebiet.

Das integrierte Handlungs- und Entwicklungskonzept wurde vom Bezirksamt Reinickendorf am 18.06.2019 beschlossen.

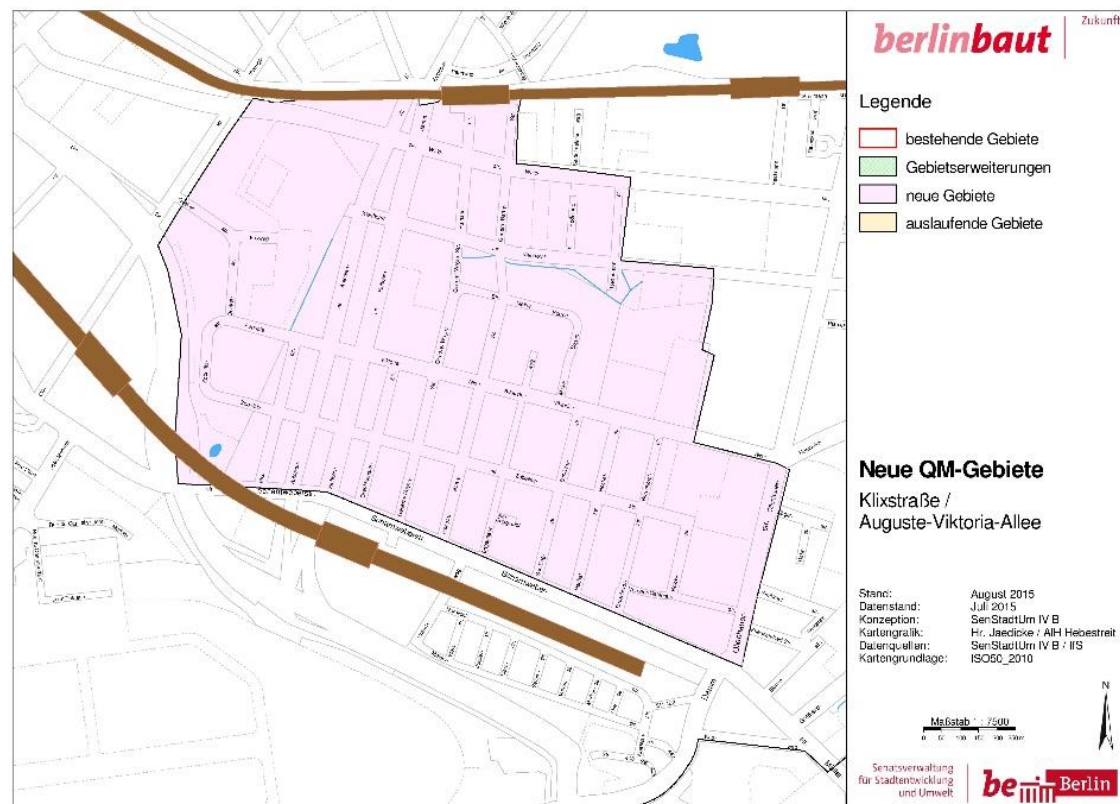
1. Gebietsbeschreibung

Das QM-Gebiet Auguste-Viktoria-Allee reicht von der Quäkerstraßensiedlung im Westen bis zur Ollenhauerstraße im Osten. Im Norden wird es von der S-Bahn, im Süden von der Scharnweberstraße begrenzt. Eine heterogene Baustruktur und die Hauptverkehrsstraßen teilen das Gebiet in kleine, sehr unterschiedlich geprägte und teilweise stark voneinander abgegrenzte Nachbarschaften. Das Gesamtgebiet umfasst die beiden Planungsräume (PLR) „Klixstraße“, „Meller Bogen“ und den größten Teil des PLR „Scharnweberstraße“ (ohne den Teil südlich der Scharnweberstraße). Im Umweltatlas Berlin weisen die LOR-Räume (lebensweltlich orientierten Räume) „Klixstraße“ und „Scharnweberstraße“ in Bezug auf Umwelt- und Gesundheitsfaktoren eine Fünffachbelastung auf. Im berlinweiten Vergleich gehören sie damit zu den drei LOR-Räumen,

die in den fünf untersuchten Kategorien Lärmbelastung, Luftbelastung, Grünraumversorgung, Bioklima und Lichtverschmutzung am schlechtesten abschneiden.¹

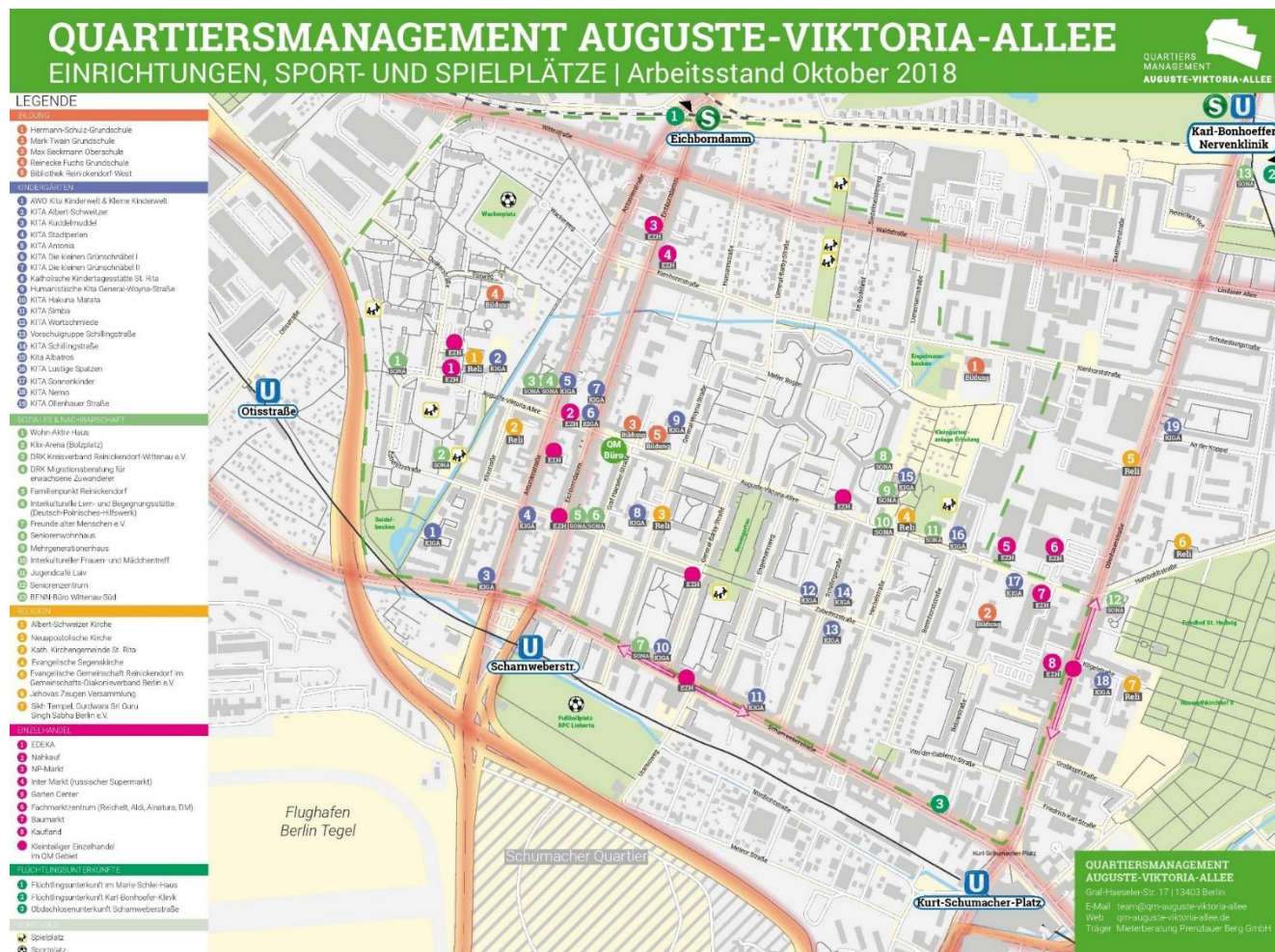
Der PLR „Klixstraße“ umfasst die in den 60er Jahren entstandene Gewobag-Siedlung Quäkerstraße, sowie die angrenzenden Bauten in der Klixstraße und wird durch die Autobahnzubringer Antonienstraße und Eichborndamm vom übrigen Gebiet getrennt. Eine Mischung aus Bauungsformen der Siedlungserweiterung und der Gründerzeit prägt den Gebietscharakter des LOR „Scharnweberstraße“ zwischen Scharnweberstraße, Auguste-Viktoria-Allee, Eichborndamm und Hechelstraße. Der Meller Bogen (im PLR Meller Bogen) in der Mitte des Gebietes nimmt mit einer Blockhöhe von 9 bis 12 Stockwerken eine Sonderstellung in der Bauungsstruktur ein. Kontrastierend dazu liegen im Südosten sowie im Norden Einfamilienhausgebiete mit einer entsprechend kleinteiligen Bauungsstruktur. Die Kleingartenanlage im Nordwesten des Quartiers im Bereich Wackerplatz und die Kleingartenanlage „Erholung“ nördlich der Segenskirche stehen in Kleinteiligkeit ebenfalls im Kontrast zur umgebenden Bauung.

Entlang der Auguste-Viktoria-Allee befinden sich zentrale Einrichtungen wie beispielsweise die Max-Beckmann-Oberschule, die



¹ Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz (2019): Basisbericht Umweltgerechtigkeit – Grundlagen für die sozialräumliche Umweltpolitik, S. 62

Mark-Twain-Grundschule, der Hort der Reineke-Fuchs-Grundschule, acht Kindertagesstätten, die Stadtteilbibliothek Reinickendorf West, die Segenskirchgemeinde mit zwei Kirchen und einem Gemeindehaus, der DRK Kreisverband Wittenau e.V., das Mehrgenerationenhaus, der Interkulturelle Mädchen- und Frauentreff, die Treffpunkte der Charlottenburger Wohnungsbaugenossenschaft, das Seniorenwohnhaus Wohnaktiv der Gewobag, das QM-Büro und das Jugendcafé Laiv. In unmittelbarer Nachbarschaft zum Quartier befindet sich im Süden der Flughafen Tegel und die Autobahn A111, die eine starke Belastung des Gebietes mit Lärm- und Schadstoffemissionen verursachen. Sobald der Flughafen geschlossen wird, sollen hier neue Wohnungen sowie ein Forschungs-, Gewerbe- und Industriepark entstehen. Um diese Entwicklungen auch für die umgebenden Gebiete verträglich zu gestalten, hat der Berliner Senat das Areal und angrenzende Verflechtungsbereiche, und damit auch Teile des Quartiersgebietes, in die Förderkulisse des Programms Stadtumbau aufgenommen. Das integrierte Stadtentwicklungskonzept (ISEK) „ISEK Tegel“, welches die konzeptionelle Basis für das Programm darstellt, benennt zahlreiche Maßnahmen, die im QM-Gebiet geplant sind.²



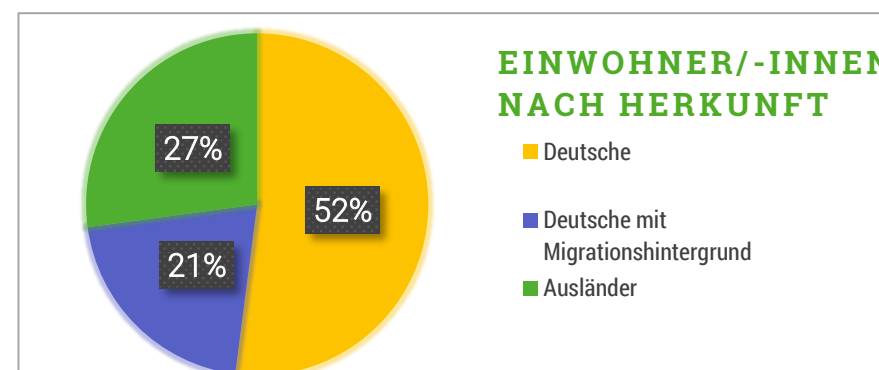
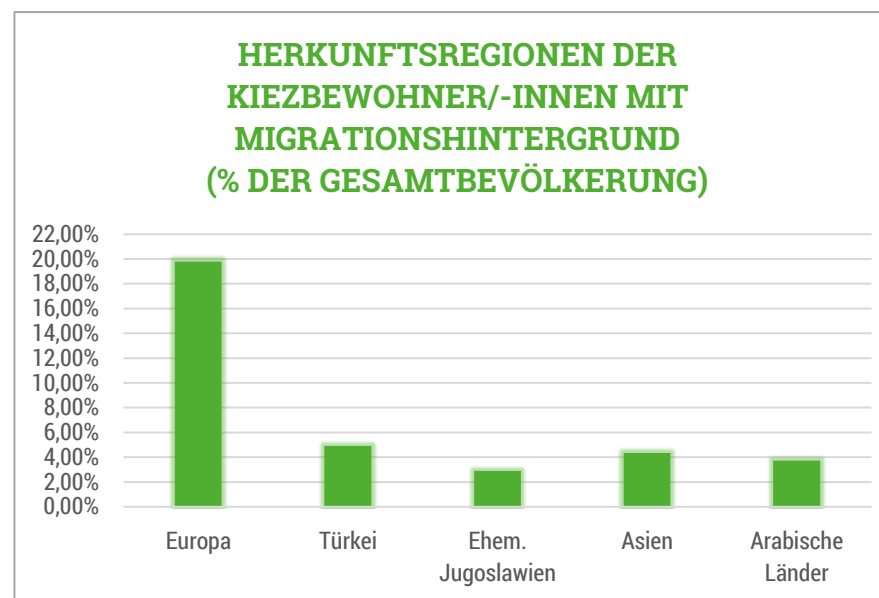
Zusätzlich gibt es im Gebiet noch zwei weitere Grundschulen (Reineke Fuchs Grundschule und Hermann-Schulz-Grundschule), acht weitere Kitas, das Familienzentrum Familienpunkt, die katholische Kirche St. Rita und vier Sportvereine.

² Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen (2018): ISEK Integriertes Städtebauliches Entwicklungskonzept Flughafen Tegel und Umgebung

In den Gebietsgrenzen waren zum 31.12.2017 insgesamt 22.508 Einwohner/-innen mel-derechtlich registriert und damit 2,43% mehr als zwei Jahre zuvor. Davon haben 10.793 Menschen einen Migrationshintergrund, was einem prozentualen Anteil von 48% ent-spricht. Von allen Einwohner/-innen haben 16.399 (62,9 %) einen deutschen und 6.109 (27,1 %) einen ausländischen Pass. Im Vergleich dazu liegt der Ausländeranteil im Bezirk Reinickendorf bei 20,5 % und in der Gesamtstadt bei 19,2 %. Bezogen auf die Herkunfts-staaten kommen 4.454 Menschen mit Migrationshintergrund aus Europa (19,78%). 2,9 % der Menschen, die im Quartier wohnen, stammen aus dem ehemaligen Jugoslawien und 1,2 % aus Ländern der ehemaligen Sowjetunion. Menschen aus nicht EU-Ländern kommen außerdem zu 4,9 % aus der Türkei und zu 4,3% aus Asien sowie zu 3,8% aus arabischen Staaten.³

Die Altersstruktur im Quartier AVA zeigt, dass mit 25,4 % anteilig mehr junge Menschen zwischen 18 und 35 Jahren im Quartier leben, als im gesamten Bezirk Reinickendorf (vgl. 20,27 %). Über 65-Jährige machen nur einen Bevölkerungsanteil von 19 % im Quartier aus, während er für den gesamten Bezirk bei 23,7 % liegt. Die Zahlen verdeutlichen, dass das QM-Gebiet eine vergleichsweise junge Nachbarschaft ist.⁴

Der Arbeitslosenanteil im Gebiet sank zwar zwischen 2015 und 2017 von 7,32 % auf 6,03%, liegt aber immer noch deutlich höher als der berlinweite Wert von 4,03 %.⁵ Der Anteil der Bezieher/-innen von Transfereinkommen ist mit 28,4% (vor allem verglichen mit dem Wert für Gesamt-Berlin von 16,6%) überdurchschnittlich hoch.⁶ Der Anteil der Kinderarmut im Quartier ist mit 54,1% wie in den meisten QM Gebieten überdurchschnitt-lich hoch. Für Gesamt-Berlin lag dieser Wert im Jahr 2017 bei 28,9%.⁷



³ Quelle: Melderegister des Amtes für Statistik Berlin-Brandenburg 31.12.2017.

⁴ Quelle: Melderegister des Amtes für Statistik Berlin-Brandenburg 31.12.2017.

⁵ Statistik Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt 31.12.2017.

⁶ Indikator Transfereinkommensempfänger bestehend aus: Hilfe zum Lebensunterhalt und Grundsicherung, sowie ALG-II inkl. Sozialgeld.

⁷ Statistik Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt 31.12.2017.

2. Leitbild

Quartiersmanagement Auguste-Viktoria-Allee: „Stadtteil der sozialen Integration“

Das QM-Gebiet rund um die Auguste-Viktoria-Allee wird geprägt durch unterschiedliche Bevölkerungsgruppen und das Aufeinanderprallen von verschiedenen Lebensentwürfen, Lebenswelten, kulturellen und sozioökonomischen Ausgangssituationen und Wünschen. Diese ausgeprägte Heterogenität ist gleichzeitig Herausforderung und Potential, und bildet die Grundlage für das Leitbild des „Stadtteils der sozialen Integration“.

Gründe für die soziale Heterogenität sind die historisch gewachsene, kleinräumig sehr unterschiedliche Baustruktur und die langjährige Zuwanderung von kulturellen und sozio-ökonomisch sehr verschieden geprägten Bevölkerungsgruppen. Das Gebiet zerfällt in kleinräumige Nachbarschaften, deren Bebauung in Qualität und Größe der Wohnungen bzw. Häuser stark variiert und die dadurch, z.B. bezogen auf Einkommen oder dem Zugang zum Wohnungsmarkt, sehr unterschiedliche Bewohnerschaften aufweisen. Neben Mittelschichtshaushalten und aufstrebenden Gruppen wie jungen Familien sind in den letzten Jahrzehnten auch viele Menschen zugezogen, die in prekären Situationen leben – z.B. mit geringem Einkommen, Bezug von Transferleistungen oder anderen mangelnden Ressourcen zur gesellschaftlichen Integration. Und neben alteingesessenen Reinickendorfern leben hier mittlerweile viele Menschen und Familien, die aus anderen Teilen Deutschlands oder der Welt gekommen sind. Besondere Unterstützung bei der Integration brauchen geflüchtete Menschen in Reinickendorf, von denen etwa 50 % mittlerweile in Gemeinschaftsunterkünften im Gebiet oder angrenzend an das Gebiet leben, und Familien aus Südosteuropa, die in prekären Situationen entlang der Scharnweberstraße wohnen. Aufgrund dieser Mischung wird im Gebiet schon lange eine bemerkenswerte soziale Integrationsleistung vollbracht. Nicht immer funktioniert das Zusammenleben reibungslos – aber angesichts der Herausforderungen an die Kiezbevölkerung sowie die sozialen Einrichtungen und Bildungseinrichtungen, ist diese Integrationsleistung als großes Potential hervorzuheben.

Eine weitere Herausforderung, die natürlich auch Chancen enthält, entsteht durch das geplante „Schumacher Quartier“ auf dem Gelände des Flughafens Tegel. Für die räumliche und soziokulturelle Anbindung dieses neuen Stadtteils an den Bezirk Reinickendorf wird das QM-Gebiet eine tragende Rolle spielen. Dies ist auch im ISEK „Flughafen Tegel und Umgebung“ mit dem Leitmotiv „Stadtraum neu ordnen, Verbindungen schaffen, Teilräume urbanisieren“ für den Teilraum „nördliche Scharnweberstraße“ in Form von verbindenden Maßnahmen geplant.

Das Leitbild der „sozialen Integration“ umfasst weit mehr als die landläufig bei dem Begriff Integration gedachte Einbindung von Zuwanderern. Es geht vielmehr darum, für alle Anwohner/-innen des Gebietes die Chancen der gesellschaftlichen Teilhabe zu erhöhen – völlig unabhängig von ihrer Herkunft oder Verweildauer im Stadtteil. Es beinhaltet das Ziel der integrativen, starken und sozialen Nachbarschaft, in der Menschen und Bevölkerungsgruppen respektvoll und achtsam miteinander leben.

Aus dem Leitbild des „Stadtteils der sozialen Integration“ lassen sich folgende Forderungen für die künftige Entwicklung des Gebietes ableiten:

- Nutzung und Stärkung des vorhandenen Integrationspotentials: Die erfolgreichen Netzwerke von Einrichtungen und Trägern (z.B. Kiezrunde) bzw. ehrenamtlich aktiven Menschen (z.B. in Kirchen, Sportvereinen, Mieterbeirat) gilt es genauso zu unterstützen wie die losen Verbindungen von engagierten Nachbar/-innen (z.B. Autorengruppe Wortfinder, Spielplatzmütter „Klix-Arena“)

- Ausbau der sozialen Infrastruktur: Neben der Weiterentwicklung von Angeboten zu mehr gesellschaftlicher Teilhabe gilt es, Orte der sozialen Integration zu schaffen bzw. zu qualifizieren: z.B. ein Jugend- und Nachbarschaftszentrum, eine Bibliothek als kooperativer Standort der Bildung und Kultur mit speziellen Angeboten sowie öffentliche Plätze/Grünanlagen der Begegnung wie die „Klix-Arena“ oder der Rosengarten
- Weiterentwicklung des Bildungsangebotes: Ausbau und Qualifizierung der Bildungseinrichtungen erhöhen, die Bildungschancen für alle Menschen im Quartier und damit die Chancen der gesellschaftlichen Teilhabe. Besonders in den Blick zu nehmen sind neben den klassischen Einrichtungen wie Schulen und Kitas auch Orte der außerschulischen Bildung für Menschen jeden Alters wie die Stadtteilbibliothek Reinickendorf West
- Das Gebiet ist ein Wohngebiet für Menschen aller Einkommensschichten und sollte als solches auch weiterentwickelt werden

3. Stand der Gebietsentwicklung

3.a) Aktivierung

Das Erreichen, Aktivieren und Einbinden möglichst aller Bevölkerungsgruppen und -schichten ist zentrales Ziel der Quartiersarbeit. Hierfür werden verschiedene Formen der Beteiligung, Vernetzung und Einbindung angewandt. Das Büro des QM liegt sehr zentral an der Auguste-Viktoria-Allee und dient als Anlaufstelle für Ideen, Vorstellungen, Aktionen und Projekte. Das QM-Team ist für Anfragen und Anregungen vor Ort und versucht mit Anwohner/-innen und Akteuren, Lösungsansätze oder Ideen zu entwickeln und sie dabei zu begleiten. Weiterhin dient das Vorortbüro als Informationsquelle für Anwohner/-innen, die Informationen über Einrichtungen oder Anlaufstellen erfahren möchten. Anwohner/-innen haben die Möglichkeit, ebenfalls über Projekte und Aktionen am Quartiersverfahren beteiligt zu werden. Dadurch werden ihr ehrenamtliches Engagement sowie das Interesse am eigenen Kiez und der Nachbarschaft geweckt. Darüber hinaus können sich Anwohner/-innen an den Gremien beteiligen. Hier haben sie die Gelegenheit, mitzureden und mitzuentcheiden, welche Maßnahmen für ihr Wohnumfeld förderwürdig sind. Der Quartiersrat und die Aktionsfondsjury sind das beste Beispiel für eine verbindliche, institutionalisierte Form der Beteiligung. Das anhaltend hohe Interesse am QM-Verfahren wird in den regelmäßig gut besuchten Sitzungen des Quartiersrates deutlich. Die Teilnehmer/-innen der Aktionsfondsjury haben sich in den letzten Jahren zu einer festen Gruppe von 12 Personen zusammengeschlossen und engagieren sich mittlerweile auch in anderen Runden und Projekten. Die Juryarbeit kann somit ein Sprungbrett für eine weiterführende ehrenamtliche Arbeit sein (siehe 3. c)).

Feste sind eine wichtige Möglichkeit für Kiezbewohner/-innen, sich niedrigschwellig zu treffen, auszutauschen und Angebote im Kiez kennenzulernen. Die meisten Veranstaltungen finden in Bildungseinrichtungen, z.B. Schulfeste, oder in Einrichtungen der sozialen Träger statt. Eine wichtige Veranstaltung im Quartier ist das Kiezfest, das jährlich von Akteuren der „Kiezzrunde“ vorbereitet wird und im Sommer stattfindet. Neben vielen Mitmachangeboten haben die sozialen Träger und Bildungseinrichtungen dort die Möglichkeit, ihre Arbeit einer breiten Kiezöffentlichkeit vorzustellen. Das Fest wird gut besucht. Das vom Gewerbenetzwerk „Wir für euch – Augustekiez an der Scharnweberstraße“ mit organisierte Sommerfest „Auguste feiert“ wurde im September 2018 am Meller Bogen und dem Stadtplatz Quäkersiedlung gefeiert. Das Fest der Kulturen wird 2019 zum zweiten Mal vom Afrika Medienzentrum veranstaltet und über das Förderprogramm „Demokratie leben“ finanziert.

Wichtige Beteiligungsmöglichkeiten sind Bürgergremien und Informationsveranstaltungen. Diese können einrichtungsbezogen sein wie z.B. Elternabende, Elternsprechersitzungen, Gemeindegemeinderat, oder auch kiezweit ausstrahlen wie der Quartiersrat, die Kiezrunde für Träger oder die Demokratiekonferenz. Im Bereich Elternarbeit berichten die Grundschulen, dass es schwierig ist, die Eltern zu erreichen und sie in den Schulalltag einzubinden. Viele Eltern bleiben Veranstaltungen wie Elternabenden und anderen Gremien fern. Um die Elternarbeit in der Mark-Twain-Grundschule zu stärken, wurde aus Mitteln des QM das Projekt „Elterntreff“ ins Leben gerufen.

In der Gruppe der älteren Anwohner/-innen gibt es viele Menschen, die zurückgezogen oder sogar isoliert leben und nicht sehr aktiv am Kiezleben teilnehmen. Die Gruppe der über 55-jährigen Anwohner/-innen macht fast ein Drittel aller Anwohner/-innen im QM-Gebiet aus, hier besteht also ein großes Aktivierungspotential.⁸ Laut dem Ergebnis einer Studie, die von Studierenden des Instituts für Allgemeinmedizin der Charité Berlin zum LOR „Klixstraße“ durchgeführt wurde, könnten Senior/-innen im Quartier durch einen höheren Informationsaustausch aktiviert werden. Hierzu sollten mehr Straßenfeste, Gemeindefeste und Flohmärkte stattfinden, die Zugänglichkeit öffentlicher Räume und Einrichtungen verbessert sowie ein breiter gefächertes kulturelles Angebot bereitgestellt werden.⁹

Im Rahmen des QM-Prozesses wird eine Reihe von Projekten gefördert, die die Aktivierung von Anwohner/-innen verschiedener Altersgruppen zum Ziel haben. Das Projekt „Freizeit- und Bewegungsangebote“ ist an die Reineke-Fuchs-Grundschule angebunden und soll neue Freizeitangebote für Kinder schaffen, an deren Ausgestaltung und Umsetzung sie sich aktiv einbringen. Im Projekt „Ehrenamtsnetzwerk Schule-Kiez“ an der Max-Beckmann-Oberschule können sich Schüler/-innen in verschiedenen Einrichtungen im Quartier ehrenamtlich engagieren. Auch das Projekt „Allee der Fragen“ ist an die Max-Beckmann-Oberschule angebunden. Schüler/-innen führen dabei Gespräche mit Anwohner/-innen zu philosophischen Fragen und präsentieren anschließend die Ergebnisse im Kiez. Einbringen können sich Anwohner/-innen auch in der Bürgerredaktion „Nachbarn machen Medien“, die gemeinsam das Kiezmagazin „Viktori“ veröffentlicht. Mit dem Projekt „Nachbarschaftsaktionen“ werden Feste und Veranstaltungen zusammen mit Einrichtungen durchgeführt. Im Gewerbenetzwerk „Wir für euch- Augustekiez an der Scharnweberstraße“ engagieren sich Gewerbetreibende für den Standort, kommen zu monatlichen Treffen zusammen und stimmen sich zu Maßnahmen ab. Alle Anwohner/-innen, die sich gerne gärtnerisch betätigen, können sich im Projekt „Grüne Auguste“ engagieren. Mit dem Projekt konnte beispielsweise bereits der Nachbarschafts- und Lesegarten an der Stadtteilbibliothek (siehe 3.f)) und der Schul- und Kitagarten an der Max-Beckmann-Oberschule angelegt werden. Die Pflege der Beete übernehmen dort bisher Kita- und Schulgruppen, die Cooperative Mensch sowie einige Anwohner/-innen. Ab 2020 wird es auf dem „Musikfestival Scharnweberstraße“ eine weitere Möglichkeit geben, aktiv an der Entwicklung des Kiezes mitzuwirken.

Der QM-Prozess wird bereits auf unterschiedlichen Wegen bekannt gemacht. Hinsichtlich des QM-Verfahrens, das mit seinen unterschiedlichen Fördermöglichkeiten und Arbeitsbereichen als relativ komplex gilt, macht das QM-Team die Erfahrung, dass es unterschiedliche Formen der Ansprache benötigt, um das Interesse der Menschen zu wecken. Seit 2016 wurden dafür fünf Postkarten zu spezifischen Aktivitäten des QM-Teams entworfen und an alle Haushalte im Gebiet verteilt. Hinzu kommt die Öffentlichkeitsarbeit in den einzelnen Projekten und Aktionen, die über das QM gefördert werden. Über die Homepage und einen Facebook-Auftritt können Informationen zu Veranstaltungen und aktuellen Entwicklungen zu den Projekten eingesehen werden. Zusätzlich gehören Aushänge, Flyer und Infohefte zu den gängigen Infomaterialien.

⁸ EW-Statistik(31.12.2017)_QM_Klixstraße-Auguste-Viktoria-Allee

⁹ Ergebnis Institut für Allgemeinmedizin der Charité-Universitätsmedizin Berlin, Studie im WS 2017/2018 „Kiezmedizin erleben und gestalten“

Seit April 2017 verschickt das QM-Team einen monatlichen Newsletter per E-Mail, der aus einem Veranstaltungskalender und kurzen Texten zu besonderen Aktivitäten besteht. Einrichtungen, Träger und Institutionen können ihre Veranstaltungen und Hinweise ergänzen und tun dies auch zunehmend. Auf der Homepage des QM ist analog dazu ein Veranstaltungskalender installiert und die Newsletter sind als PDFs herunterladbar.

3.b) Verantwortung für den Kiez

Die unterschiedlichen Fachämter des Bezirksamtes Reinickendorf haben bereits vor Beginn des QM-Verfahrens einen Maßnahmenbedarf für das Wohngebiet rund um die Auguste-Viktoria-Allee gesehen. So wurden verschiedene Förderprogramme eingesetzt und Mittel zusammengefasst, um die Lebensverhältnisse zu verbessern. Ein Beispiel ist der Kiezfonds, der mit 25.000 € in den Jahren 2014 und 2015 gezielt für das Gebiet zur Verfügung gestellt wurde.

Folgende Förderprogramme kommen neben der Sozialen Stadt im Gebiet zum Einsatz:

- Bundesprogramm Demokratie leben! (Albatros gGmbH)
- Infrastrukturprogramm Stadtteilzentren (Mehrgenerationenhaus Berlin Reinickendorf, Albatros gGmbH)
- Bundesförderprogramm Mehrgenerationenhäuser (Mehrgenerationenhaus Berlin Reinickendorf, Albatros gGmbH)
- Landesprogramm Berliner Familienzentren (Familienzentrum Familienpunkt)

Im Bereich der Jugendhilfe werden folgende Einrichtungen gefördert:

- Interkultureller Frauen- und Mädchentreff (Zuwendungen des Bezirks, Sofortmaßnahmen aus dem Masterplan Integration und Sicherheit, Ferienschule über Senatsmittel, Fraueninfrastrukturstelle (FIS) gefördert durch Senatsverwaltung für Gesundheit, Pflege und Gleichstellung)
- Jugendcafé Laiv (Zuwendungen des Bezirks, Sofortmaßnahmen aus dem Masterplan Integration und Sicherheit, Ferienschule über Senatsmittel)
- Familienzentrum Familienpunkt (Bundesprogramm Frühe Hilfen, Sofortmaßnahmen aus dem Masterplan Integration und Sicherheit, direkte Zuwendung der Senatsverwaltung für Bildung)
- Segenskirchgemeinde (Masterplan Integration und Sicherheit)
- Mehrgenerationenhaus Berlin Reinickendorf (Bundesprogramm, Ko-Finanzierung durch den Bezirk)

Zusätzlich werden über Mittel des Jugendamtes die Schulstationen an der Reineke-Fuchs-Grundschule und an der Hermann-Schulz-Grundschule sowie die Schulsozialarbeit an der Mark-Twain-Grundschule gefördert.

Folgende Träger erhalten durch das Bezirksamt Reinickendorf Zuwendungen, um spezielle Angebote im Gebiet zu machen:

- Gangway e.V.: Straßensozialarbeit (Bezirk)
- Gangway e.V.: Angebot für Lückekinder (9-13 jährige) (Bezirk)
- Albatros gGmbH: Angebote für Familien in der „Klix-Arena“ (Bezirk)

- Lebenswelt gGmbH: funny, Angebot für Familien (Bezirk)
- Kein Abseits e.V.: Masterplan Integration und Sicherheit, Aktion Mensch fördert „Spielmobil“-Einsätze an Unterkünften für Geflüchtete

Die sozialen Einrichtungen und Bildungseinrichtungen zeigen seit Jahren ein hohes Maß an Verantwortung für den Kiez. Deutlich wird dies an der engen und konstruktiven Zusammenarbeit in der Kiezzrunde. Ein Beispiel für ein wirksames Ergebnis dieser guten Vernetzung ist das erfolgreiche Durchführen eines Kiezfestes seit knapp 20 Jahren. Diese eingespielten Strukturen kamen dem Kiez zugute, als die ersten Gemeinschaftsunterkünfte für geflüchtete Menschen im und angrenzend an das Gebiet eröffnet wurden. Bezirk und Einrichtungen entwickelten in kurzer Zeit Maßnahmen, um die Situation für die Kiezbevölkerung und die geflüchteten Menschen zu stabilisieren. Dazu zählten unter anderem die Aufstockung der Straßensozialarbeit, die Einrichtung von Ferienschulen in den Freizeiteinrichtungen, die Aktivierung von ehrenamtlichem Engagement in Sprachcafés und die Fokussierung der Integrationslots/-innen auf die Arbeit mit Familien aus den Unterkünften. Ab Beginn des QM-Prozesses liegt ein besonderes Augenmerk darauf, diese vorhandenen Strukturen für Synergieeffekte zu nutzen und gleichzeitig Parallelstrukturen und Doppelförderung zu vermeiden. Die starken Partner im Quartiersrat stellen z.B. die Verbindung zur Kiezzrunde sicher, Themen und Schwerpunkte werden passend gesetzt, Projektfonds-Projekte stärken die vorhandenen Einrichtungen und Strukturen.

In der Kiezbevölkerung besteht ein Potenzial, sich für den Kiez einzusetzen und zu engagieren. Dies zeigte sich bereits in der Vergangenheit u.a. am ehrenamtlichen Engagement in der Kirchengemeinde (etwa für die Tafel), in den Schulen und Kitas (z.B. als Elternvertreter oder Lesepaten) und in den Sportvereinen. Mit Beginn des QM-Prozesses übernahmen viele Anwohner/-innen Verantwortung für die Entwicklung ihres Stadtteils, indem sie beispielsweise zu Veranstaltungen kamen, um sich zu informieren (Auftaktveranstaltung im Sommer 2016 mit 200 Teilnehmer/-innen) oder direkt ein Ehrenamt übernahmen. In der ersten Quartiersratssitzung im Herbst 2016 ließen sich 25 Anwohner/-innen wählen. Auch der zweite Quartiersrat seit 2018 ist mit 24 Anwohnervertreter/-innen einer der bewohnerstärksten in Berlin. In den Projekten entwickeln sich langsam feste Gruppen, besonders im Projekt „Lesefestival“. Auch die Gewerbetreibenden finden sich im Projekt „Gewerbenetzwerk“ zusammen und versuchen, zu einer Verbesserung der Strukturen im Kiez und des Standorts beizutragen (siehe 3.c).

Folgende öffentliche, bauliche Investitionen wurden im Quartiersgebiet Auguste-Viktoria-Allee in den letzten Jahren getätigt:

- Sanierung des Schulhofes der Hermann-Schulz-Grundschule
- Sanierung und Umbau des Spielplatzes hinter dem Jugendcafé Laiv unter Beteiligung von Nutzer/-innen, besonders von Jugendlichen und Familien
- Bauliche Investitionen im Kita-Bereich (Kita Sonnenkids, Kita Humanistischer Verband Deutschlands)

Private Investitionen im Baubereich sind:

- Umfassende Sanierung der GEWOBAG-Siedlung Quäkerstraße
- Innovative Generalmodernisierung der Anlage Meller Bogen durch die Charlottenburger Wohnungsbaugenossenschaft
- Anlage „Garten der Vielfalt“ nördlich vom Rosengarten durch die Charlottenburger Wohnungsbaugenossenschaft
- Investition durch Albatros gGmbH in die trügereigene Kita

3.c) Vernetzung

Das QM-Team ist stark in die lokalen und bezirklichen Netzwerke eingebunden. Zusätzlich wird die Vernetzung wichtiger Akteure und Schlüsselpersonen aus der Anwohnerschaft durch thematisch ausgerichtete Netzwerke im Rahmen der Quartiersarbeit aufgebaut. Dazu gehören neben dem Quartiersrat und der Aktionsfondsjury auch Netzwerke, die in QM-Projekten entstehen und solche, die aufgrund einer akuten Bedarfslage vom QM-Team selbst initiiert werden. Elementar für das QM sind die Aktionsfondsjury und der Quartiersrat, die sich monatlich in meist öffentlichen Sitzungen treffen. Sie übernehmen eine zentrale und verantwortungsvolle Aufgabe im Quartier und entscheiden über die Verwendung von Fördermitteln, über die Umsetzung der Projekte und somit über die zukünftige Entwicklung im Gebiet. Die Aktionsfondsjury ist ein reines Anwohnergremium und ermöglicht innerhalb der Bewohnerschaft eine Zusammenarbeit und bei Bedarf eine Vernetzung der Institutionen im Kiez. Der Quartiersrat wurde am 18. September 2018 für zwei Jahre neu gewählt und setzt sich aus 24 Anwohner/-innen sowie 19 Vertreter/-innen der starken Partner zusammen. Die Zusammensetzung der Aktionsfondsjury und des Quartiersrates könnte jedoch heterogener sein. Sowohl Jugendliche als auch Menschen mit Migrationshintergrund sind kaum vertreten, obwohl das Gebiet einen hohen Migrantenanteil von knapp 48 % aufweist.¹⁰ Als starke Partner sind folgende Akteure im Quartiersrat vertreten: Familie (Albatros Mehrgenerationenhaus, Familienzentrum Familienpunkt Zobeltitzstraße), Jugend (Gangway Straßensozialarbeit, Jugendcafé Laiv), Grundschule (Hermann-Schulz-Grundschule, Mark-Twain-Grundschule, Reineke-Fuchs-Grundschule), Oberschule (Max-Beckmann-Oberschule), Religionsgemeinschaften (Evangelische Segenskirchgemeinde, Katholische Gemeinde St. Rita), Gewerbetreibende (Joachim Telle, Nizamettin Pirildag, Jörg Laude, Ali Fadel), Kitas (Humanistische Kita General-Woyna-Straße, Kita Antonia, Kita Simba), Stadtteilbibliothek Reinickendorf West, Wohnungsbaugesellschaften (Charlottenburger Baugenossenschaft, Gewobag, Berliner Baugenossenschaft). In den regelmäßigen Sitzungen tauschen sich die Mitglieder des Quartiersrates ebenso über Fragen und Probleme aus. Die Netzwerke haben auch bei den Einrichtungen eine hohe Verbindlichkeit, was durch die regelmäßig sehr gut besuchten Sitzungen deutlich wird.

Auf der lokalen Ebene übernimmt die Kiezzrunde als Arbeitsgemeinschaft der Jugendhilfe eine Schlüsselfunktion für die Vernetzung der im Gebiet tätigen Institutionen und Träger. Für das QM-Team ist sie eine wichtige Schnittstelle zu vor Ort wirksamen Akteuren. In diesem Netzwerk sind insgesamt rund 30 Vertreter/-innen von Einrichtungen der Jugendhilfe, Grundschulen, Kitas, Jugendamt, Kinder- und Jugendgesundheitsdienst, Mehrgenerationenhaus, Kirchengemeinden, Polizei, Vereinen und dem QM zusammengeschlossen. In regelmäßigen Sitzungen wird sich ausgetauscht und gemeinsame Projekte, wie das jährlich stattfindende Kiezfest, organisiert. Die Kiezzrunde umfasst Unterarbeitsgruppen u.a. zu den Themen Kiezfest, Kita, Netzwerken, Kinder und Jugendhilfeausschuss. Die Kiezzrunde ist weiterhin Seismograph für sozio-demographische Veränderungen und daraus resultierende Bedarfslagen sowie ein Instrument zur sozial-politischen und sozialpädagogischen Intervention. Einmal im Jahr findet eine Planungsrunde statt, auf der alle gemeinsam die Aktivitäten und Aktionen des Jahres koordinieren. Durch die Mitarbeit in der Kiezzrunde ergeben sich für das QM-Team viele Synergieeffekte.

Im Rahmen eines QM-Projektes wurde 2017 ein Gewerbenetzwerk im Gebiet eingerichtet. Rund 10 Gewerbetreibende treffen sich einmal im Monat, tauschen sich aus und entwickeln gemeinsame Aktivitäten, bei denen bis zu 100 Gewerbetreibende erreicht werden und sich in unterschiedlicher Stärke engagieren. Ziel ist es, die Qualität

¹⁰EW-Statistik(31.12.2017)_QM_Klixstraße-Auguste-Viktoria-Allee

des Standortes durch gemeinsame Aktionen und Öffentlichkeitsarbeit zu verbessern. Eine attraktiv gestaltete Gewerbekarte gibt der Anwohnerschaft und Besucher/-innen die Möglichkeit, einen Überblick über das Gewerbe im Quartier zu gewinnen.

Der Kirchenrat der Segenskirchgemeinde hat Einfluss auf die strategische Ausrichtung der Gemeindegemeinschaft, wie unter anderem mit der Essensausgabe „Laib und Seele“ sowie mit zahlreichen Angeboten für Kinder/Jugendliche, und übernimmt Aufgaben der Gemeinwesenarbeit. Im QM-Prozess wird der Kirchenrat bei gemeinsamen Projekten aktiv. So unterstützt er die Bürgerbeteiligung zum Umbau des „Stadtplatz Quäkersiedlung“ im Jahr 2018 durch die Teilnahme einiger Mitglieder an Workshops und fällt Entscheidungen zu Kooperationen in sozio-kulturellen Projekten.

Im Rahmen der „Partnerschaft für Demokratie“ wurden 2016 und 2017 Demokratiekonferenzen durchgeführt. Bürger/-innen, politische und zivilgesellschaftliche Akteure sowie Vertreter/-innen von Trägern waren dazu aufgerufen, in thematischen Arbeitsgruppen Projektansätze, die zum Teil über den Aktions- und Initiativfonds der „Partnerschaft für Demokratie AVA“ realisiert werden, zu erarbeiten. Zur Stärkung der Beteiligung von jungen Menschen an der „Partnerschaft für Demokratie“ wurde zudem ein Kinder- und Jugendforum mit ca. 15 Kindern und Jugendlichen zwischen 10 und 16 Jahren eingerichtet. Zur Umsetzung eigener Maßnahmen werden dem Kinder- und Jugendforum gesonderte Fördermittel bereitgestellt, worüber die Vergabesitzung der „Jugendjury“ entscheidet.

Für Aufgaben der Flüchtlingsarbeit sind Träger wie Gangway, das Jugendcafé Laiv und die Segenskirchgemeinde auf informeller Ebene vernetzt und arbeiten in enger Abstimmung mit den bezirklichen Einrichtungen. Die „Inforunde Scharnweberstraße“ besteht seit 2016 und wurde als Vernetzungsrunde vom Integrationsbeauftragten des Bezirksamtes Reinickendorf im Quartiersbüro einberufen. Teilnehmer/-innen sind alle Einrichtungen (z.B. KITAS, Familienzentrum Familienpunkt, Reineke-Fuchs-Grundschule) und Träger (Albatros gGmbH, Horizonte, Aufwind, Amaro Foro), die bei ihrer Arbeit mit Anwohner/-innen in prekären Wohnsituationen an der Scharnweberstraße zu tun haben. Hauptsächlich betroffen sind Familien aus Südosteuropa in drei Wohnhäusern. Ziel der Inforunde ist es, sich zu koordinieren und auszutauschen, um die Lebensumstände dieser Familien zu verbessern und Konflikte in der Nachbarschaft zu schlichten.

Zusammen mit den Präventionsbeauftragten der Polizei, den drei im Quartiersrat vertretenen Wohnungsbaugesellschaften (Charlottenburger Baugenossenschaft, Gewobag, Berliner Baugenossenschaft) und dem „Verein Freunde alter Menschen“ hat das QM-Team im Jahr 2018 das „Netzwerk Sicher rund um die Auguste“ unter der Schirmherrschaft des Bezirksbürgermeisters Frank Balzer gegründet. Ein erstes gemeinsames Projekt hat das Ziel, ältere, isoliert lebende Menschen zu erreichen und zu beraten, die leicht Opfer von Trickbetrüger/-innen werden können. Dies geschieht durch gemeinsame Aktivitäten wie Beratungsstunden im Quartiersbüro, Infobeutel mit Informationsmaterial der Polizei und Schulungen der Hauswarte der Genossenschaften durch die Polizei.

Mit der Marke KUNST | WERK | QUARTIER hat das QM-Team eine Möglichkeit der Vernetzung ins Leben gerufen, die sich an Künstler/-innen jeder Richtung wendet und zu Synergieeffekten führen soll. Erste Ausstellungen einer Künstlerin der Cooperative Mensch und des Vereins Dritter Frühling e.V. zum Thema „Kiezköniginnen“ wurden im Jahr 2018 bereits durchgeführt. Weitere Ausstellungen sollen folgen.

Seit 2018 wird im Umkreis der Gemeinschaftsunterkünfte für geflüchtete Menschen auf dem Gelände der ehemaligen Karl-Bonhoeffer-Nervenklinik das Berliner Integrationsmanagement „Berlin entwickelt neue Nachbarschaften“ BENN durchgeführt. Dieses richtet sich in gleichen Teilen an die geflüchteten Menschen und an die Bevölkerung des umliegenden Wohngebietes. Da die Menschen, die in den Gemeinschaftsunterkünften leben, auch vermehrt die Einrichtungen im QM-Gebiet nutzen, ist hier ein Austausch zwischen BENN und QM bzw. den unterschiedlichen Partnern sinnvoll.

In allen Netzwerken, besonders in der Kiezzrunde, wird immer wieder der Bedarf deutlich, Informationen über die vielfältigen Angebote, Aktivitäten, Ansprechpartner/-innen und Anlaufstellen im Kiez zu bündeln, aufzubereiten und der Bevölkerung bzw. den Kolleg/-innen vor Ort zur Verfügung zu stellen. Eine Möglichkeit bietet das QM-Team in seinem monatlich erscheinenden Online-Newsletter, für den Texte und Termine zugearbeitet werden können. Termine des QM werden farblich gekennzeichnet, ein Großteil der Veranstaltungen stammt jedoch von Einrichtungen im Kiez. Der Newsletter wird an ca. 400 Adressen verschickt, die kontinuierlich aktualisiert werden.

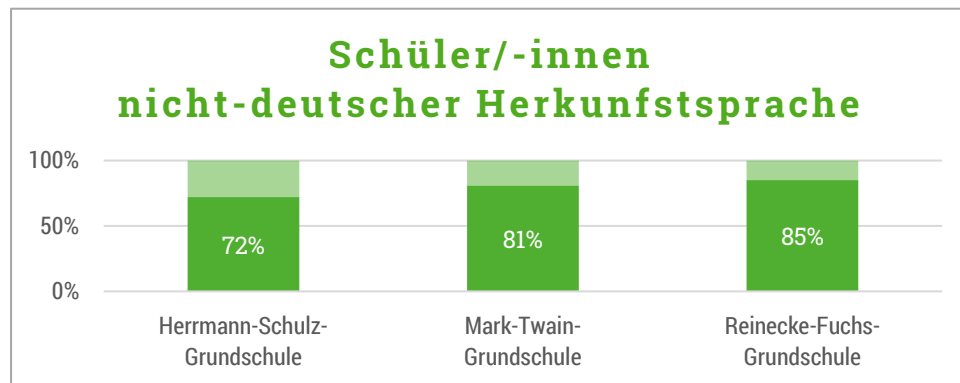
Wichtig für all diese unterschiedlichen Formen von Netzwerken sind gebaute Orte, also Räume, in denen Treffen und Austausche stattfinden können. Diese Orte bieten die Möglichkeit, sowohl stark institutionalisierte Vernetzung wie Stadtteilgremien als auch informellere Formen wie Interessensgruppen zu beherbergen. Es gibt im Gebiet kein Stadtteilzentrum, das diese Funktion einer Stadtteilkoordination übernehmen könnte. Die verschiedenen sozialen Einrichtungen arbeiten zielgruppenspezifisch oder räumlich begrenzt – eine übergeordnet arbeitende Einrichtung besteht noch nicht. Mit dem geplanten neuen Jugend- und Nachbarschaftszentrum (siehe 4.c) würde ein solches Ankerprojekt entstehen.

3.d) Bildungssituation

Im QM-Gebiet sind 16 Kindertagesstätten sowie zwei Schülerhorte ansässig. Für nur 57,6 Prozent der 0 bis unter 7jährigen Kinder standen in der Bezirksregion Ende 2018 Plätze in einer Kindertageseinrichtung zur Verfügung, 54,4 Prozent der Kinder dieser Altersgruppe befanden sich in der Betreuung. Tendenziell ist in Bezug auf die Versorgung mit einem Betreuungsplatz eine Diskrepanz zwischen Kindern mit und ohne Migrationshintergrund zu erkennen. Allerdings lassen sich dazu keine konkreten Zahlen aufgrund unterschiedlicher Definitionen in der Einwohnerregisterstatistik und der Datenerfassung bei der Gutscheinantragung ermitteln.

Im Quartier sind drei Grundschulen ansässig. Die Reineke-Fuchs-Grundschule hat einen musikalischen Schwerpunkt und ist eine Halbtagsgrundschule mit offenem Ganztagsbetrieb. Die Klassen 1-3 werden in jahrgangsübergreifenden Lern-Klassen (JÜL) unterrichtet und die Klassen 3-6 nach jahrgangsbezogenem Lernen. Der Träger Lebenswelt gGmbH ist mit einer Schulstation vor Ort. Die Herrmann-Schulz-Grundschule ist eine offene Ganztagschule mit ergänzender Betreuung im Hort. Die Schule verfügt über eine Schulstation der Albatros gGmbH und bietet Schulsozialarbeit an. In der Anfangsphase lernen die Schüler/-innen in jahrgangsbezogenen Lerngruppen. Die Mark-Twain-Grundschule ist eine musikalische Ganztagsgrundschule. Die Schüler/-innen werden in Lernbändern (1. und 2. Klasse, 3. und 4. Klasse, 5. und 6. Klasse) unterrichtet. An der Mark-Twain-Grundschule wird durch den Träger Albatros gGmbH Schulsozialarbeit angeboten. An der Schule besteht ein Elterntreff, der seit 2018 aus QM-Mitteln finanziert wird.

Der Anteil von Schüler/-innen nichtdeutscher Herkunftssprache ist an allen drei Grundschulen hoch und in den letzten zwei Jahren zwischen 3 und 6 % gestiegen. An der Hermann-Schulz-Grundschule beträgt der Anteil 72% (in 2017 67 %), an der Reineke-Fuchs-Grundschule 85 % (in 2017 82 %) und an der Mark-Twain-Grundschule 81% (74 % in 2017). Der Anteil lernmittelbefreiter Schüler/-innen ist an der Hermann-Schulz-Grundschule in den letzten zwei Jahren von 50% auf 60 % gestiegen. An den anderen beiden Grundschulen ist der Anteil hingegen gesunken: an der Reineke-Fuchs-Grundschule von 72% auf 62% und an der Mark-Twain-Grundschule von 75% auf 60 %. Im berlinweiten Vergleich ist jedoch der prozentuale Anteil der Kinder, die von Kinderarmut betroffen sind, mit 54,15 % besonders hoch. Diese Zahlen geben Auf-



schluss über die Lebensbedingungen und die ökonomische Situation von Kindern im Gebiet. Sie sind ein wichtiger Indikator für die Entwicklung des Quartiers. Im Schuljahr 2018/2019 besuchten von den 204 Kindern, die von den drei Grundschulen im Gebiet abgingen, 42 die Max-Beckmann-Oberschule.¹¹ Die Max-Beckmann-Oberschule hat eine positive Ausstrahlung auf das Gebiet. Die Schule hat einen naturwissenschaftlichen Schwerpunkt. Von besonderer Bedeutung ist, dass ein Schulplatz an der Max-Beckmann-Oberschule über den Bezirk hinaus sehr gefragt ist. Im Schuljahr 2018/19 zählte die Schule 964 Schüler/-innen. Die letzte Abiturdurchschnittsnote lag bei 2,8 und die Abi-Erfolgsquote bei 90%.

Die Stadtteilbibliothek Reinickendorf-West ist die einzige öffentliche Einrichtung im Kultur- und Bildungsbereich. Neben ihrer Funktion als Treffpunkt für Jugendliche und Erwachsene wird sie regelmäßig auch von Schulen und Kitas aufgesucht. Die Bibliothek ist für sie ein starker Bildungspartner in der Sprach- und Leseförderung nach medienpädagogischen Konzepten. Das Haus wird sehr gut besucht und von allen Altersgruppen gut angenommen. Insgesamt entsprechen die Bausubstanz und die räumliche Ausstattung der Bibliothek nicht dem Bedarf und der tatsächlichen Nutzung.

Im außerschulischen Kontext sind im Bereich der Kinder- und Jugendarbeit seit vielen Jahren mit der Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtung Jugendcafé Laiv (Träger Lebenswelt gGmbH), dem Interkulturellen Mädchen- und Frauentreff (Träger Albatros gGmbH) als Freizeit- und Bildungseinrichtung für Mädchen ab acht Jahren sowie mit der mobilen Straßensozialarbeit für den Bolzplatz „Klix-Arena“ von Gangway e.V. drei erfahrene Akteure im Gebiet aktiv. Vermehrt werden diese Angebote auch von Kindern aus Flüchtlings- und Einwandererfamilien genutzt und gut angenommen.

Mütter-/Elternkurse der Volkshochschule (VHS) verbinden Bildungsangebote (Deutsch) mit Themen wie Kindererziehung, Schule, und Elternarbeit. Die Kurse helfen den Teilnehmer/-innen bei der Teilhabe am gesellschaftlichen Leben. Aktuell werden im Gebiet zwei Kurse angeboten, es besteht aber ein hoher Bedarf nach mehr Kursen.

¹¹ Stand März 2019, Schulamt Berlin Reinickendorf

3.e) Lebendiger Kiez

Im QM-Gebiet sind eine Vielzahl von Einrichtungen und Trägern aktiv, die die Nachbarschaft mit unterschiedlichen Angeboten erreichen.

- Mehrgenerationenhaus Albatros gGmbH bietet unterschiedlichen Beratungsmöglichkeiten an, u.a. für Menschen mit wenigen oder keinen deutschen Sprachkenntnissen durch die Integrationslots/-innen, darüber hinaus ist das Mehrgenerationenhaus die Netzwerkstelle Alpha Bündnis Reinickendorf und berät Erwachsene, die nicht schreiben und lesen können
- Das Familienzentrum „Familienpunkt“ unter der Trägerschaft der KJSH-Stiftung fungiert als Treffpunkt für Familien mit Kleinkindern
- Für Familien steht ebenfalls das Familiencafé zur Verfügung, welche sonntags in den Räumlichkeiten des Jugendcafés Laiv stattfindet
- Im westlichen Teil des QM-Gebietes ist die „Klix-Arena“ vor allem in den warmen Monaten ein beliebter Treffpunkt für alle Generationen; der Platz wird unter anderem durch die Straßensozialarbeiter von Gangway e.V. und den Integrationslots/-innen von Albatros gGmbH betreut, die Familien in ihren alltäglichen Problemen beraten und begleiten
- Ebenfalls im westlichen Teil des Gebietes bietet das Albert-Schweitzer-Haus, gehörend zur evangelischen Segenskirchgemeinde, ein Sprach- bzw. Familiencafé für Nachbar/-innen, pädagogische Angebote für Jugendliche, Kinder und Familien, sowie Freizeitangebote für Seniore/-innen an. Die Evangelische Segensgemeinde plant derzeit einen ergänzenden Neubau zur Erweiterung des Gemeinde- und Familienzentrums. Dabei soll ein Multifunktionsgebäude als Ort für die Nachbarschaft entstehen, welches durch die konfessionelle Bindung aber nicht alle Jugendlichen anspricht.
- Die Charlottenburger Baugenossenschaft sowie die Wohnungsbaugesellschaft Gewobag stellt ihren Bewohner/-innen Räume zur Verbesserung und Förderung des nachbarschaftlichen Zusammenlebens zur Verfügung

Neben der großen Anzahl an Einrichtungen sind im Gebiet viele soziale Träger aktiv, die speziell in der Kinder- und Jugendarbeit tätig sind. Ihre Tätigkeitsfelder sind u.a. an Institutionen wie die Grundschulen oder die Oberschule angedockt und bieten dort zusätzlich zum regulären Unterricht weitere pädagogische Angebote. Diese Angebote (z.B. Gewaltprävention, Demokratiebildung, Klassenrat) sind seit einem längeren Zeitraum im Kiez fest installiert und werden mit den Zielgruppen erfolgreich durchgeführt.

Durch diverse QM-Projekte konnten weitere Veranstaltungen und Aktionen sowohl im öffentlichen Raum als auch in Kooperation mit Einrichtungen, durchgeführt werden. Im Projekt „Nachbarschaftsaktionen“ wurden mit Hilfe von Anwohner/-innen niedrigschwellige Feste mit unterschiedlichen Formaten organisiert. Die Begegnungsräume, die dadurch geschaffen wurden, wurden mit vielen Programmpunkten gefüllt. Dadurch wurde eine hohe Bandbreite an Interessen abgedeckt.

Eine feste Gruppe von engagierten Anwohner/-innen hat sich rund um das Lesefestival gebildet und unterstützt die Projektträger tatkräftig in der Umsetzung der Leseveranstaltungen. Unabhängig vom Projektträger organisiert diese Gruppe in Eigenregie literarische Kiezspaziergänge, Kurse zu dem Thema „Selbstverlegen“ und andere Schreib- bzw. Literaturkurse. Der neu entstandene Lese- und Nachbarschaftsgarten spielt hierbei eine zentrale Rolle. Nach Fertigstellung dieser Grünfläche fanden dort

bereits in Kooperation mit der Stadtteilbibliothek Leseveranstaltungen statt. Die Gruppe nutzt bewusst den öffentlichen Raum, um im Kiez präzenter zu werden und auf diesem Wege mehr Mitstreiter/-innen zu gewinnen.

Das QM-Projekt „Illumination der AVA“ hat diesen Ort ebenfalls belebt, indem es die Fläche mit Laternen geschmückt hat. Diese Laternen wurden in enger Zusammenarbeit mit zahlreichen Einrichtungen und auf öffentlichen Plätzen von Anwohner/-innen bemalt. Bereits an fünf Standorten im QM-Gebiet wurden Flächen mit diesen Leuchtkörpern verschönert. Weitere Standorte sollen hinzukommen. Die Illumination fördert primär auf der Auguste-Viktoria-Allee die Kommunikation und Begegnung und soll die Zusammengehörigkeit des westlichen und östlichen Teils des Gebietes symbolisieren. Der öffentliche Raum wird durch die Beleuchtung in den Abendstunden freundlicher gestaltet.

3.f) Wohnen und Wohnumfeld

Durch die enge Bebauung gibt es im Gebiet wenig öffentliche Grünflächen. Für die Bewohner/-innen der Blockbebauung in diesem Gebiet sind Grünflächen außerordentlich wichtig. Die vorhandenen Grünflächen im Gebiet werden durch den hohen Nutzungsdruck stark beansprucht. Im westlichen Teil des Gebietes gibt es die „Klix-Arena“, einen Spiel- und Bolzplatz, sowie einen größeren und zwei kleinere Spielplätze in der Gewobag-Siedlung. Außerdem führt vom Seidelbecken, einer wasserwirtschaftlichen Anlage an der Scharnweberstraße, eine grüne Wegeverbindung entlang des Kienhorstgrabens bis zur Hermann-Schultz-Grundschule. Im nördlichen Teil des Gebietes besteht neben dem Kienhorstweg noch eine grüne Wegeverbindung mit Spielplätzen an der Waldstraße. Im südöstlichen Teil des Gebietes zwischen der Auguste-Viktoria-Allee und Scharnweberstraße befindet sich lediglich der Rosengarten mit Spielplatz als öffentliche Grünfläche. An den Rändern des Gebietes neben der Autobahn sowie zentral im Gebiet an der Segenskirche gibt es Kleingärten als halböffentliche grüne Bereiche.

Mit dem Projekt „Grüne Auguste“ werden zahlreiche kleinteilige Potentialflächen im Gebiet mit temporären Mitteln entwickelt. Dabei werden gemeinsam mit Anwohner/-innen und Akteuren im Gebiet Plätze, Parkanlagen, Hochbeete, Brachflächen und Baumscheiben gestaltet. Die Möglichkeiten reichen vom Nachbarschaftsgarten über Baumpflanzungen, Sitz- und Liegeinseln bis hin zu liebevoll gepflegten Hochbeeten. Ziel ist es, tragfähige ehrenamtliche Strukturen zu etablieren, die zukünftig beispielsweise einen Nachbarschaftsgarten in Eigenregie betreiben. Das Projekt ist mit einem „Fonds für Grüne Projekte“ ausgestattet, sodass kleinere grüne Maßnahmen bedarfsgerecht unterstützt werden können. Umgesetzt wurde das Projekt u.a. auf Flächen der Reineke-Fuchs-Grundschule, der Max-Beckmann-Oberschule und der Kirchengemeinde St. Rita. In enger Kooperation mit der Stadtteilbibliothek Reinickendorf West, dem FB Grünflächenamt, Stadtplanungsamt, Deutsch-Polnischen Hilfswerk, der Humanistischen Kita und dem QM ist unter der Leitung des Trägers bwgt e.V. auf der Grünfläche der Stadtteilbibliothek ein Lese- und Nachbarschaftsgarten entstanden. Verschiedene Einrichtungen haben bereits eine Beetpatenschaft übernommen.

Für die Umgestaltung des Bolzplatzes „Klixarena“, der umliegenden Spielflächen mit zonierte und altersdifferenzierte Bereiche und die angrenzende Wegeverbindung am Kienhorstgraben beginnt 2019 das Projekt „Klixarena und Wegachse Kienhorstgraben“, welches mit 1,5 Mio Euro aus dem Programm Soziale Stadt gefördert wird. Im Rahmen einer intensiven Beteiligung der unterschiedlichen und potentiellen Nutzergruppen sollen erforderliche Bedarfe herausgearbeitet und in der Umgestaltung unbedingt berücksichtigt werden. Zur Erweiterung der Spielflächen und zur Vernetzung bestehender Grünraumverbindungen soll zudem die Wegachse zwischen Auguste-

Viktoria-Allee und Scharnweberstraße/Seidelbecken mit Spiel- und Grünflächen sowie Beleuchtung qualifiziert werden. Ein kleines Gebäude wird den bisherigen Bauwagen ersetzen und Lagerräume für die Straßensozialarbeiter bieten. Um eine gefahrenfreie Querung der Zobeltitzstraße im Bereich der Fußwegachse zu ermöglichen, soll hier eine Gehwegvorstreckung entstehen, die ein Zuparken verhindert. Weiterführend soll zu einem späteren Zeitpunkt auch der Fasanenweg zu einer Promenade zwischen Auguste-Viktoria-Allee und Wackerweg qualifiziert werden.

Neben Parks, Grünflächen und Spielplätzen sind auch Stadtplätze wichtige Treffpunkte und Aufenthaltsflächen im Wohnumfeld. Mit der Umgestaltung des „Stadtplatz Quäkersiedlung“ wird ein weiteres Bauprojekt mit Mitteln der Sozialen Stadt im Kiez umgesetzt, das die Qualifizierung des Wohnumfeldes zum Ziel hat. Der Platzbereich zwischen dem Albert-Schweitzer-Haus und dem EDEKA Markt in der Quäkersiedlung ist funktional und von der Gestaltung her nicht mehr zeitgemäß. Die Planungen der Kirchengemeinde sehen hier einen Erweiterungsbau der Kirche vor, der auch gemeinwesenorientierte Funktionen übernehmen soll und ein Café mit Freisitz beinhaltet. In diesem Zusammenhang ist auch eine Qualifizierung der angrenzenden Freiflächen zwischen dem Kirchenneubau und dem EDEKA Markt vorgesehen. Die Flächen befinden sich im Eigentum der Segenskirchengemeinde und der Wohnungsbaugesellschaft Gewobag, die sich bereits auf eine gemeinsame Entwicklung eines lebendigen Stadtplatzes verständigt haben. Das Projekt „Stadtplatz Quäkersiedlung“ wird mit 370.822 € aus dem Programm soziale Stadt in den Jahren 2018-2020 gefördert.

Die Nahversorgung ist durch die Nähe zum Kurt-Schumacher-Platz, dem neuen Supermarkt am Eichborndamm und dem Gewerbeareal im östlichen Teil des Gebietes gut ausgebaut. Kleinere Supermärkte an der Auguste-Viktoria-Allee ergänzen das Angebot an Lebens- und Nahrungsmitteln. Die Vielfalt der Gastronomie hat in den letzten Jahren zugenommen und der Ladenleerstand ist in einem überschaubaren Ausmaß. Was vielen Anwohner/-innen fehlt, sind Cafés, einladende Restaurants, ein Kino und ein Supermarkt im westlichen Teil der Scharnweberstraße. Ebenso ist die medizinische Versorgung im Kiez laut einer Studie von Studierenden der Charité ausbaufähig. Zu dieser Erkenntnis sind die Studierenden im Rahmen einer Untersuchung gekommen, die in der Klixstraße und Umgebung durchgeführt wurde. Hausärzte sind demnach unterrepräsentiert, während eine höhere Dichte an Zahnärzten zu erkennen ist.¹²

Die Charlottenburger Baugenossenschaft, die Berliner Baugenossenschaft sowie die landeseigene Wohnungsbaugesellschaft Gewobag verfügen über eine hohe Zahl an Wohnbeständen im Quartiersgebiet. Daneben gibt es die Deutsche Wohnen sowie private Eigentümer und Vermieter. Kiezweit ist der Wohnraum, wie auch im gesamtstädtischen Kontext, knapp. Vor allem Familien sind auf der Suche nach geeignetem Wohnraum und die Anfragen erreichen zunehmend auch das QM. Laut Aussage der Baugenossenschaften gibt es aktuell einen Aufnahmestopp von neuen Mitgliedern. Folglich ist die Fluktuation bei den Baugenossenschaften und der Gewobag eher gering. Nach der Einwohnerstatistik ist ein Zuwachs an Einwohner/-innen im Gebiet zu verzeichnen. Während zum 31.12.2016 das Gebiet 21.973 Einwohner/-innen zählte, stieg die Einwohnerzahl zum 31.12.2017 auf 22.508 an. Senioren ab 65 Jahre bilden im Stadtteil die größte Bevölkerungsgruppe, gefolgt von Einwohner/-innen zwischen 25 und 35 Jahren.¹³

Geflüchtete Menschen, die aktuell am Rande des QM-Gebietes auf dem Areal der ehemaligen Karl-Bonhoeffer-Kliniken untergebracht sind, werden in naher Zukunft in Tempohomes wohnen. In diesen Tempohomes ist Platz für 256 Personen. Das bisherige Ankunftscenter auf dem ehemaligen Flughafengelände Tempelhof wird ebenso

¹² Abschlusspräsentation „Kiezmedizin erleben und gestalten“, 09.02.2018.

¹³ Statistisches Landesamt Berlin, Einwohnerstatistik QM Klixstraße/ Auguste-Viktoria-Allee (31.12.2017).

auf dem Areal der Karl-Bonhoeffer-Kliniken entstehen. Insgesamt können im Ankunftszenrum vorübergehend bis zu 600 Personen untergebracht werden. Im Marie-Schlei-Haus (Eichborndamm) sind aktuell 190 geflüchtete Personen untergebracht. Die ehemalige Notunterkunft in der Scharnweberstraße wurde zu einer Obdachlosenunterkunft umgewidmet. Durch diese Veränderungen der Gemeinschaftsunterkünfte ist die Anzahl der Plätze im oder am Rande des Kiezes für Menschen, die länger bleiben und die Einrichtungen des Kiezes mitnutzen, von ca. 2.000 auf knapp 500 gesunken. Die kiezbezogenen Bedürfnisse der Menschen, die nur für kurze Zeit im Ankunftszenrum wohnen werden, sind noch nicht ganz abzuschätzen, werden aber vermutlich eingeschränkter sein.

In den letzten Jahren ist im Stadtteil ein hoher Zuzug an Menschen aus Südosteuropa zu verzeichnen. Im regen Austausch mit dem Integrationsbüro des Bezirksamtes Reinickendorf wird die Situation dieser Menschen im Stadtteil näher betrachtet. Signifikant hierbei ist die Konzentration dieser Gruppen in bestimmten Häusern, primär in der Scharnweberstraße. Laut der sozialen Träger, die in den Häusern aktiv sind und die Bewohner/-innen in allen möglichen Fragen und Problemen unterstützen, leben diese Menschen in sehr prekären Miet- und Wohnverhältnissen. Kontakt zur unmittelbaren Nachbarschaft besteht kaum. Zusätzlich zu diesen Häusern befinden sich im Quartier ehemalige Hostels und Pensionen, die über die Soziale Wohnungshilfe Wohnungslose, Geflüchtete und Einwanderer aus Südosteuropa aufnehmen. Soziale Beratung besteht in diesen Unterkünften kaum, wodurch sich die Integration dieser Menschen in den Kiez schwierig gestaltet. Hinzu kommen Konflikte in der Nachbarschaft, die besonders durch Vorurteile gegenüber bestimmten Gruppen forciert werden.

Die Konzentration von Unterkünften für Menschen aus diesen Bevölkerungsgruppen beeinträchtigt das subjektive Sicherheitsgefühl in der Kiezbevölkerung, obwohl laut polizeilicher Statistik z.B. die Einbruchszahlen in den letzten Jahren gesunken sind und es auch im Umfeld der Einrichtungen nicht zu erhöhter Kriminalität kommt. Gestiegen sind laut den Präventionsbeauftragten der Polizei im Quartier die Fälle von Trickbetrugstaten, die jedoch nicht in Zusammenhang mit geflüchteten Menschen stehen. Vor allem Senior/-innen sind oft das Ziel von Trickbetrügereien. Aus diesem Grund hat sich im letzten Jahr das Netzwerk „Sicher rund um die Auguste“ gebildet, auf das im Kapitel 3.c) näher eingegangen wird.

Laut dem Berliner Umweltatlas ist das QM-Gebiet Auguste-Viktoria-Allee im Bereich Umweltgerechtigkeit stark belastet.¹⁴ Hierzu werden fünf Indikatoren zugrunde gelegt, die Aussagen zu Verkehrslärm, Luftschadstoffen, unzureichender Ausstattung von Grünflächen, bioklimatischen Belastungen und sozialen Problematiken treffen. Bezogen auf das QM-Gebiet ist festzustellen, dass die lebensweltlich orientierten Räume (LOR) um die Scharnweberstraße und Klixstraße der maximal möglichen fünffachen Umweltbelastung ausgesetzt sind.¹⁵ In ganz Berlin werden nur drei LOR so schlecht eingestuft. Die Tatsache, dass zwei davon in diesem QM-Gebiet liegen, zeigt wie gravierend die Situation ist. Bezeichnend für die Lärmbelastung ist die räumliche Nähe zum Flughafen Tegel und die Scharnweberstraße als Hauptverkehrsader. Die Antonienstraße als Autobahnzubringer, der Eichborndamm und die Auguste-Viktoria-Allee gehören ebenso zu den hochfrequentierten Verkehrsstraßen im QM-Gebiet. Die hohe Nutzung dieser Straßen tragen zudem, nach Meinung vieler Anwohner/-innen, nicht zur Verkehrssicherheit bei. Zusätzlich belastet wird das Gebiet in den nächsten Jahren durch die geplante Dammsanierung der U6, die die BVG durchführen wird. Dadurch wird sich sowohl die Anbindung des Gebietes an den ÖPNV, wenn auch temporär, verschlechtern als auch der Motorisierte Individualverkehr (MIV) noch zunehmen.

¹⁴ Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz (2019): Basisbericht Umweltgerechtigkeit – Grundlagen für die sozialräumliche Umweltpolitik, S. 258 ff.

¹⁵ https://fbinter.stadt-berlin.de/fb/index.jsp?loginkey=showMap&mapId=k09_01_9UG_umweltgerechtigkeit2013@senstadt; eingesehen am 24.01.2019.

Die Entwicklung des Wohnungsmarktes im Gebiet steht in großer Abhängigkeit zum Weiterbetrieb des Flughafens Tegel, da das Quartier nach der Schließung in deutlich geringerem Maße von Emissionen betroffen wäre. Unter der Dachmarke „Urban Tech Republic“ sollen auf dem freien Flughafenfeld vier Teilräume entwickelt werden:

- Technologie-, Forschungs-, Gewerbe- und Industriepark rund um das Terminal des Flughafens inklusive der ehemaligen Start- und Landebahn
- Landschaftsraum als Grünflächenraum im Übergang zur Naherholungslandschaft im Berliner Nordwesten
- Schumacher Quartier mit 5.000 Wohneinheiten als Baufläche im Osten des Masterplanbereiches
- Tegel Nord als Baufläche im Norden des Masterplanbereiches

Mit dem Senatsbeschluss vom 12.02.2019 wurde die Förderkulisse für das Stadtumbaugebiet Umfeld TXL festgelegt. Wie im ISEK beschrieben, wird das Ziel verfolgt, das ehemalige Flughafenfeld mit dem Umfeld zu verknüpfen.¹⁶ Dies soll auch durch Einzelmaßnahmen im „Soziale Stadt“-Gebiet QM Auguste-Viktoria-Allee erfolgen. Zur Anbindung des Landschaftsraumes und des Schumacher Quartiers an die umliegenden Gebiete ist, nach Schließung des Flughafens Tegel, ein Rückbau des Autobahnzubringers zur A111 zwischen Eichborndamm und Kurt-Schumacher-Damm vorgesehen. Anschließend sind Wegeachsen auf das frei werdende Flughafenfeld geplant, die das QM-Gebiet mit dem neuen Stadtquartier und dem Landschaftsraum sowie den Erholungs- und Freiflächen verbinden. Zur Errichtung des Schumacher-Quartiers ist nach bisherigem Planungsstand längerfristig eine Verlegung der Sportplätze am U-Bahnhof Scharnweberstraße auf das Flughafenfeld vorgesehen. Die Sportflächen sind bisher gut vom QM-Gebiet aus zu erreichen, öffentlich zugänglich und übernehmen eine wichtige Sport- und Erholungsfunktion für das Quartier und tragen positiv zum Klima innerhalb des Gebietes bei. Darüber hinaus werden sie auch von den Schüler/-innen der Max-Beckmann-Oberschule sowie den Grundschulen für den Schulsportunterricht genutzt. Mit einer Verlagerung der Sportflächen würde sich eine Verlängerung der Wege für den Schulsport ergeben. Eine Verlegung der Sportflächen würde aus Sicht des QM nicht den Bedarfen des Kiezes entsprechen.

4. Handlungsbedarf im Gebiet

4.a) Bildung, Ausbildung, Jugend

Eines der am häufigsten angesprochenen Themen im Bereich Bildung sind fehlende Freizeit- und Bildungsräumen, besonders in der Jugendarbeit. Das Jugendcafé Laiv stößt mit gestiegenen Besucherzahlen an seine Grenzen. Auf der westlichen Gebietsseite gibt es keinen wetterunabhängigen Raum für Jugendliche, was die außerschulische Bildungsarbeit mit Kindern und Jugendlichen dort erschwert. Mit dem **Neubau eines Jugend- und Nachbarschaftszentrums am Standort vom Jugendcafé Laiv** sollen weitere Räume geschaffen werden, um zukünftig mehr Freizeit- und Bildungsangebote bereitstellen zu können und die Schulbildung sinnvoll zu ergänzen. Dies ist als Maßnahme im ISEK des Stadtumbaugebietes Tegel aufgenommen worden. Der Bedarf wird im Rahmen des Projektfondsprojektes „Bedarfsermittlung Jugend- und Nachbarschaftszentrum“ 2018/2019 genauer definiert.

¹⁶ Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen 2018: ISEK Integriertes Städtebauliches Entwicklungskonzept Flughafen Tegel und Umgebung

Die **Stadtteilbibliothek Reinickendorf West** entspricht bezogen auf die Größe, den Schnitt des Gebäudes und die Gebäudesubstanz nicht den Anforderungen und Bedarfen der Nutzer/-innen. Wie in 3.d) beschrieben, ist sie der zentrale Kultur- und Bildungsort im Kiez und wird sehr stark genutzt, besonders auch von Kindern im Nachmittagsbereich. Eine Erweiterung bzw. Neubau ist dringend notwendig. Das Projekt ist im Integrierten Städtebaulichen Entwicklungskonzept (ISEK) Flughafen Tegel und Umgebung verankert und in der Maßnahmenliste mit der Projektnummer „NS 6“ geführt.¹⁷ Es soll weiteres Bildungsangebot für die Bewohner/-innen auf dem ehemaligen Flughafengelände (Schumacherquartier) und die Bevölkerung im QM-Gebiet geschaffen werden. Ziel ist der Ausbau des bisherigen Standortes der Stadtteilbibliothek zu einem attraktiven Ort für Kommunikation, Lernen und Erfahren. Die Zusammenführung aller Angebote des Amtes für Weiterbildung und Kultur sind sinnvoll. So soll der Notwendigkeit eines funktionalen, aufgabengerechten und kooperativen Standortes von Volkshochschule, Musikschule und Bibliothek mit zielgruppenspezifischen Bildungs- und Kulturangeboten Rechnung getragen werden. Ein leistungsstärkeres WLAN, eine bessere technische Ausstattung sowie ein Stadtteil Café, dessen Betrieb jedoch extern gesichert werden muss, gehören dazu. Um die Nutzer/-innen und die Anwohnerschaft an der Konzept- und Ideen-Entwicklung für den zukünftigen Bibliotheksstandort zu beteiligen, bedarf es einen strukturierten **Kiezdialog** oder ähnlichen Beteiligungsformen.

Kinder und Jugendliche können durch **außerschulische Bildungsangebote** ihren Horizont erweitern und neben der schulischen Bildung zusätzliche Kompetenzen erlangen oder bereits erlangte Kompetenzen vertiefen. Auf den AVA-Kiez bezogen bedarf es besonders in den Bereichen digitale und mediale Bildung, politische Bildung, Sprachförderung sowie Umwelt- und Gesundheit¹⁸ neuer Angebote, die eine sinnvolle Freizeitgestaltung fördern und weitere Interessen der Jugendlichen wecken. Konkrete Bedarfe für Jugendeinrichtungen sind beispielsweise ein selbstveraltetes Jugendcafé, Bewegungsangebote für Mädchen, Kinovorführungen sowie Vorträge und Workshops zu Jugendthemen. Um Jugendlichen eine **frühzeitige Berufsorientierung** zu ermöglichen, sollten geeignete neue Formate mit niedrighem Zugang geschaffen werden. Dazu könnten beispielsweise lokale Ausbildungs- und Jobpartnerschaften zwischen den Schulen und Gewerbetreibenden bzw. Unternehmen aus dem Quartier beitragen. Denkbar ist die Etablierung eines „Berufsmarktes“ oder die Erstellung einer Übersicht von Unternehmen, die Praktikums- und Ausbildungsplätze anbieten oder Mitarbeiter/-innen suchen. Dabei sollte eine Kooperation mit der Jugendberufsagentur angestrebt werden.

Im Bereich der **digitalen Bildung** sollen Lern- und Austauschorte im Kiez geschaffen werden, um die digitale Gestaltungskompetenz der Anwohner/-innen generationsübergreifend zu fördern und dazu beizutragen, dass diese sich sicherer in der digitalen Welt bewegen können. Zur Stärkung der Medienkompetenz können beispielsweise Kursangebote zur PC- und Smartphone-Nutzung für Senior/-innen, E-Sport Angebote für Jugendliche, Social-Media Schulungen oder medienpädagogische Angebote beitragen. **Im Themenfeld Umweltgerechtigkeit und Gesundheit** sollen Anwohner/-innen und Akteure für bestehende Probleme sensibilisiert werden, um gemeinsam passende nachhaltige Aktivitäten und Veranstaltungen auf den Weg zu bringen.

Um das Bildungsangebot für Erwachsene im Quartier zu erweitern, wurde von Anwohner/-innen der Bedarf geäußert, **VHS-Kurse im Kiez** durchzuführen. Das würde zu mehr Chancengleichheit führen und den Zugang zu lebenslangem Lernen verbessern. Vor allem durch eine hohe Bandbreite an Kursen könnten viele Anwohner/-innen

¹⁷ Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen (2018): ISEK Integriertes Städtebauliches Entwicklungskonzept Flughafen Tegel und Umgebung

¹⁸ siehe 3.f)

angesprochen werden, was dazu führen würde, dass die Identifikation mit dem Kiez gestärkt wird. Auch im Hinblick auf ankommende geflüchtete Menschen und neue Bewohnergruppen sollten die Bildungsangebote flexibel auf die Bedürfnisse aller Menschen im Quartier reagieren.

Im Rahmen der QM-Beteiligung (siehe Einleitung) wurde der Bedarf deutlich, die bereits bestehenden Bildungsangebote im Kiez zu vernetzen und die Kiezbewohner/-innen besser darüber zu informieren. Bildungsträger und -einrichtungen bieten bereits verschiedene Angebote an, die aber einer größeren **Bekanntmachung und Vernetzung** untereinander bedürfen. Dazu müssen alle Informationskanäle genutzt werden (siehe 4.e)).

Essentiell für die Durchführung von Bildungsangeboten ist das Personal. Es braucht **gut ausgebildete und fachkundige Menschen**, die Wissen vermitteln und Weiterbildung vorantreiben. Der Mangel an Personal wird in vielen Einrichtungen wie Schulen, Kitas oder sozialen Einrichtungen angesprochen. Um eine entsprechende Qualität aufrecht zu erhalten und den neuen Herausforderungen begegnen zu können, brauchen die Einrichtungen **Unterstützung in Form von ergänzenden Bildungsangeboten**. Das QM fördert bereits das „Ehrenamtsnetzwerk Schule – Kiez“, um für Jugendliche und Kinder Bildungs- und Freizeitmöglichkeiten zu schaffen und sie gleichzeitig zu stärken. Vor allem das **zivilgesellschaftliche Engagement von jungen Menschen** soll dadurch gefördert werden. Weiterhin können Patenschaftsmodelle wie die Sprachförderung in Kitas, Qualifizierung und Begleitung von Ehrenamt sowie für Bildungspatenschaften, Familienpatenschaften oder Peerhelper-Ansätze (Jugendlichen für Jugendliche) im Bereich der außerschulischen Bildung einen wichtigen Beitrag zur persönlichen Entwicklung leisten. Jugendliche übernehmen durch soziales Engagement mehr Verantwortung und erlangen zusätzliche soziale Kompetenzen. Gerade um neuzugewanderte Familien zu integrieren, bedarf es einer intensiven Kommunikation und eines persönlichen Kontaktes. Mentoren-Projekte sind dafür sehr gut geeignet.

Im Bereich der vorschulischen Bildung könnte das Angebot von **Sozialarbeit in Kitas** vielen Problemen im Kiez präventiv entgegen wirken. Die „Kita-Sozialarbeit“ ist ein Angebot für Familien: Eltern, die sich Unterstützung wünschen, Fragen zur Erziehung haben, zum gesunden Aufwachsen ihrer Kinder oder zum Übergang in die Schule können sich an dieses Projekt wenden. Die Mitarbeiter/-innen des Projekts sind in Kitas präsent, laden zu Gesprächen ein, planen gemeinsame Aktivitäten mit den Familien und bieten Elternkurse an.

Da das Gebiet im Hinblick auf „Rohheitsdelikte“ im Bereich der Jugendgewalt und häusliche Gewalt überdurchschnittlich belastet ist, besteht der Bedarf, **gewaltpräventive Maßnahmen** wie beispielsweise Anti-Gewalt-Trainings oder Deeskalationstrainings zu etablieren.

Zum Ausbau **künstlerisch-, kreativer Angebote** schlägt das Amt für Weiterbildung und Kultur im Bezirksamt Reinickendorf vor, eine Produktionsstätte, eine Ideenwerkstatt sowie Ausstellungs- und Veranstaltungsraum zu etablieren. Ein Projektraum, der als Bindeglied zwischen Anwohner/-innen, Künstler/-innen, Kunstinteressierten und Geflüchteten wirkt, kann zum gegenseitigen Austausch sowie zur Verständigung beitragen.

Für eine intensive Kommunikation und persönlichen Kontakt ist Sprache von allergrößter Bedeutung. Sprache ist als grundlegendes Instrument der Integration und Partizipation zu verstehen. Da absehbar ist, dass zukünftig mehr Kinder nichtdeutscher Herkunft eingeschult werden und „Willkommensklassen“ weiterhin ein Bestandteil des Schulalltags sind, ist eine **Erweiterung der Sprachangebote** notwendig. Sprache als Thema der Bildung ist vor allem bei Kita-Kindern und Familien relevant. Aber

auch für junge und erwachsene Menschen stellt Sprache die Voraussetzung für Partizipation und Integration dar. Auch hier muss der Zugang zu sprachlichen Bildungsangeboten gewährleistet sein. Das im Kapitel 3.d) erwähnte Mütter-/Elternkursangebot der VHS wird in 2020/2021 ausgeweitet und für Eltern ohne Migrationshintergrund ergänzt.

Die vorhandenen Räume und Flächen besonders der Kitas und Schulen gilt es zu qualifizieren. Für die Kinder und Jugendlichen ist es wichtig, in bedarfsgerechter und hochwertiger Umgebung zu spielen, zu lernen und sich zu entwickeln. Dazu gehört es, dass **Gebäude, Räume und Außenflächen der Bildungseinrichtungen** zeitgemäß, sicher, attraktiv und anregend gestaltet sind. Ein besonderer Qualifizierungsbedarf besteht z.B. bei der AWO Kita „Kinderland“ und der Reineke-Fuchs-Grundschule. Aber auch die anderen Grundschulhöfe, die Max-Beckmann-Schule und die humanistische Kita bedürfen besonderer Aufmerksamkeit.

Trotz der hohen Zahl an Kindertagesstätten werden in der Zukunft mehr Betreuungsplätze benötigt. Dies ist zum einen in dem zu erwartenden Bevölkerungswachstum begründet, das aus der derzeit vorliegenden Bevölkerungsprognose hervorgeht.¹⁹ Zum anderen soll die Betreuungsquote erhöht werden, wodurch auch der **Bedarf an Kita-Plätzen** steigen wird. Der Förderatlas 2019 ordnet die Bezirksregion West 4 (Auguste-Viktoria-Allee), zu der das QM-Gebiet gehört, in die Kategorie 1 ein. Dies bedeutet, dass derzeit keine Platzreserven und ein prognostisch steigender Bedarf bestehen.

4.b) Arbeit und Wirtschaft

Die lokale Ökonomie zu stärken, gehört zu den wichtigsten Anliegen im QM-Gebiet. Gewerbetreibende sowie Kiezbewohner/-innen sehen die Unterstützung der umliegenden Nahversorgung, die Einkaufsstraße Scharnweberstraße sowie nicht zusammenhängende Geschäfte als notwendige Maßnahme. Die Scharnweberstraße hat in den letzten Jahren an Attraktivität verloren. Bezeichnend dafür sind Spielhallen und Leerstand. Die Straße wird zudem als wenig lebhaft empfunden. Es fehlen Cafés und Bars zum Verweilen, einladende Restaurants, Bücherläden oder ein Kino.

2017 wurde das Projekt **Gewerbenetzwerk** über Mittel der Sozialen Stadt initiiert, das das gesamte Gebiet im Fokus hat und durch öffentlichkeitswirksame Maßnahmen unterstützt. Um die gewerblichen Strukturen zu fördern und das Angebot vielfältiger zu gestalten, sind weitere Initiativen und neue Ideen nötig. Dazu könnten ein Wochenmarkt mit regionalen Produkten oder die Etablierung eines Lieferservices für Senioren und Familien gehören. Senior/-innen sind in ihrer Mobilität stark eingeschränkt und Einkäufe können sich schwierig gestalten. Lange Wege zur nächsten Einkaufsmöglichkeit stellt für diese Menschen eine große Hürde dar, die sie ohne Hilfe kaum bewältigen können. Im Zuge der eingeschränkten Mobilität ist der Zugang zu den Geschäften für Senior/-innen, aber auch für Menschen mit Behinderung, ein Thema, das zu berücksichtigen ist. Für Rollstuhlfahrer oder Menschen mit Rollatoren wären Rollstuhlrampen für interessierte Gewerbetreibende eine Möglichkeit, diesem Problem entgegenzuwirken.

In engem Kontext mit der Stärkung der gewerblichen Strukturen, steht die Ausbildungs- und Arbeitssituation von Jugendlichen. Das Gewerbe ist abhängig von fachlich gut ausgebildeten Menschen, die diese Strukturen vorantreiben können. Jungen Menschen muss man die Möglichkeiten in der Arbeitswelt oder sogar in ihrem Kiez, in

¹⁹ <http://www.berliner-kitabuendnis.de/downloads/bedarfsatlas.pdf> (eingesehen 06.03.2019)

ihrem näheren Umfeld vor Augen führen und die Vielfalt der Arbeitswelt aufzeigen. Die **Berufsfindung** oder die **Berufsorientierung** ist ein Thema, das in Zusammenhang mit dem Gewerbe und der Arbeitswelt vor Ort fruchtbare Synergieeffekte bewirken kann. Ebenso wichtig ist der Übergang zwischen Schule und Ausbildung bzw. Studium. In dieser Zeit werden die Weichen für die Zukunft gestellt. Jugendliche brauchen in dieser Phase eine enge und intensive Begleitung. **Praktikumsbörsen** sind eine weitere Chance für Jugendliche, ihre berufliche Orientierung, idealerweise im Kiez, zu unterstützen. Praktikumsbörsen und Berufsorientierung können ebenso für Erwachsene eine Chance sein, um eine **Neuorientierung** in ihrer beruflichen Biographie einzuschlagen. Das **Nachholen von Schulabschlüssen** ist häufig eine wichtige Voraussetzung, um neue berufspraktische Erfahrungen sammeln zu können.

4.c) Nachbarschaft, Gemeinwesen, Integration

Ein zentraler Bedarf aller Generationen und Zielgruppen sind wohnungsnaher **Räume und Begegnungsorte** für alle Arten von **Begegnung und Austausch**. Es fehlen jedoch insbesondere wetterunabhängige Räume für Jugendliche, Räume für individuelle Beratung (besonders im Interkulturellen Frauen- und Mädchentreff und Jugendcafé Laiv), nicht-kommerzielle Treffpunkte für Familien, Räume für spezifische Angebote (Senioren, Eltern, Jungen/Männer, Deutschkurse mit Kinderbetreuung, Freizeitangebote), Räume für kulturelle Angebote wie z.B. Ausstellungsräume sowie gestaltbare Räume, Veranstaltungsräume oder Multifunktionsräume. Eine auf den gesamten Kiez ausstrahlende Begegnungsstätte in Form eines **Jugend- und Nachbarschaftszentrums** ist für den AVA-Kiez notwendig. Das Nachbarschaftszentrum soll als zentraler Begegnungsbereich und Anker auf dem Gelände des Jugendcafés LAIV nachbarschaftliche Aktivitäten im Gebiet bündeln und dringend benötigte Räume bieten. Als zentrale Einrichtung wird es viele Angebote für die Anwohner/-innen abdecken und wirkt sich langfristig über die Begegnung hinaus positiv auf die soziale Integration aus. Abgestimmt werden muss dies mit der Erweiterung der Stadtebibliothek Reinickendorf West, die der zentrale Bildungs- und Kulturort im Kiez ist (siehe 4.a)).

Der Interkulturelle Mädchen- und Frauentreff ist eine wichtige Einrichtung und Anlaufstelle für Frauen und Mädchen im Kiez. Viele Besucher/-innen finden dort einen geschützten Raum, der ihnen viele Möglichkeiten bereitstellt. Dazu gehören Beratungsmöglichkeiten, pädagogische Freizeitangebote oder Sprachkurse, die gerne angenommen werden. Um den pädagogischen und therapeutischen Bedürfnissen der Mädchen und Frauen im Kiez gerecht zu werden und ihr Angebotsrepertoire erweitern zu können, benötigt diese Einrichtung **mehr Räume**. Ein **Dachausbau** in der Einrichtung würde diesen Bedarf decken, um weiterhin die Voraussetzungen für eine pädagogisch wertvolle Arbeit aufrechtzuerhalten.

Auf die Qualifizierung von Begegnungsorten im öffentlichen Raum wird in Kapitel 4.d) genauer eingegangen. Für diese besteht der Bedarf einer Begleitung und Betreuung wie es schon durch Gangway in der „Klix-Arena“ durchgeführt wird. Im Rahmen einer **Platzbetreuung**, z.B. im Rosengarten und dem angrenzenden Spielplatz, werden Angebote gemacht, um Nutzer/-innen zusammen zu bringen, Konflikte zu moderieren (z.B. zwischen Familien und Hundebesitzer/-innen) und eine positive Aneignung der Flächen durch die Nachbarschaft zu unterstützen.

Ein immer wiederkehrender Bedarf in Gesprächen mit Anwohner/-innen und Quartiersrät/-innen ist der Ruf nach mehr **generationsübergreifenden Angeboten und Anlässen**, die Begegnung schaffen und mehr Kontakt zwischen Menschen im Kiez ermöglichen. Die Annahme ist, dass gemeinsame Aktivitäten einen verbindenden Effekt haben und so Nachbarschaften stärken. Während der Beteiligung in 2018 (siehe Einleitung) wurden vor allem Sport- und Bewegungsangebote für alle Generationen, gemeinsames Kochen, Spielen oder Feiern, Aktivitäten für Jugendliche unterschiedlicher Herkunft, interreligiöser Austausch sowie Feste als Möglichkeiten genannt.

Veranstaltungen und Festivitäten jeglicher Art werden als Bedarf formuliert, da sie das Interesse und die Identifikation am eigenen Wohnort und der eigenen Umgebung steigern. Festivitäten und andere Aktionen dienen außerdem dazu, Menschen in den Organisationsprozess zu integrieren und selbst Teil der Entwicklung zu werden. Viele in den Beteiligungsprozess eingebundene Anwohner/-innen äußerten das Bedürfnis, die **Anonymität im direkten Wohnumfeld zu überwinden**. Dabei geht es ihnen darum, private Kontakte im Haus oder in der Straße, also das Kennenlernen von Nachbar/-innen, zu unterstützen. So soll Vertrauen geschaffen werden, ein höheres Sicherheitsgefühl entstehen und nachbarschaftliche Hilfe möglich gemacht werden. Neben kleinen Festen und Aktivitäten können Nachbarschafts- oder Ehrenamtsbörsen, Repair-Cafés oder ähnliche Peer-to-Peer Ansätze eine gute Grundlage für das Zusammenbringen von Nachbar/-innen sein. Im Bereich der Nachbarschaftshilfe sind auch Projekte wie das Begleiten von älteren Menschen oder das Vorlesen möglich.

Eine weitere Möglichkeit, viele Menschen im Stadtteil zu erreichen, ist die Realisierung von **Kunstprojekten** im öffentlichen Raum und in den Einrichtungen vor Ort. Neben der Verschönerung und der Erhöhung der Attraktivität des öffentlichen Raumes und der Angebotsvielfalt der Institutionen, werden Anwohner/-innen verschiedenen Alters angesprochen und in die Umsetzung und Durchführung der Projekte eingebunden. Denkbar sind Fotowettbewerbe, Ausstellungen, Kunstspaziergänge von und für Anwohner/-innen oder die künstlerische Gestaltung des öffentlichen Raumes, z.B. durch Graffiti. Das QM-Team hat dafür in 2018 schon die „Dachmarke“ KUNST I WERK I QUARTIER ins Leben gerufen, unter der schon zwei Ausstellungen aus unterschiedlichen Förderprojekten realisiert wurden.

4.d) Öffentlicher Raum

Handlungsbedarf im öffentlichen Raum besteht in der **Schaffung/ Erhaltung von Sport- und Spielplätzen** sowie in der **Qualifizierung von Grünräumen, Wegeachsen und zentralen Plätzen** im Quartier. Im Folgenden werden Orte, Räume und Wege genannt, die in der Planung der Gebietsentwicklung eine zentrale Rolle spielen.

Die vorhandenen wenigen **Spielplätze im QM-Gebiet** werden ebenso wie die Grünflächen durch den hohen Nutzungsdruck stark beansprucht. Laut Kinderspielplatzgesetz Berlin liegt der Bedarf an öffentlicher Spielplatzfläche je Versorgungsbereich bei einem Richtwert von 1 m² nutzbarer Fläche je Einwohner/-in. Legt man diesen Wert zugrunde, ergibt sich für Reinickendorf-West eine Versorgung mit öffentlichen Spielflächen von 63 %. In dem Bereich rund um den Rosengarten, nördlich der Scharnweberstraße, der dicht bebaut ist, liegt der Wert momentan nur bei 7%. Durch den Mangel an Spielflächen kommt es regelmäßig zu räumlichen Konflikten zwischen den verschiedenen Nutzergruppen und zu einer Verdrängung potentieller Nutzer/-innen. Für die Spielplätze im Gebiet wünschen sich die Anwohner/-innen vor allem eine Ausstattung mit altersdifferenzierten Spielgeräten. Bestehende Spielflächen sollten qualifiziert und erweitert werden, sodass vielfältige Angebote für verschiedene Altersgruppen, von Spielbereichen für Kleinkinder bis hin zu Spiel- und Bewegungsflächen für Senior/-innen, zur Verfügung stehen. Im Bereich des Spielplatzes an der Waldstraße liegt die Versorgung mit Spielflächen bei 108 %. Der Spielplatz wurde vor über 10 Jahren letztmalig erneuert und es gibt hier zu wenig altersdifferenzierte Spielmöglichkeiten. Daher besteht hier mittelfristig der Bedarf nach einer Qualifizierung. In der Siedlung Quäkerstraße gibt es zwei größere und zahlreiche kleinere Spielflächen. In der Vergangenheit wurden insbesondere auf den kleineren Spielplätzen aus Sicherheitsgründen Spielgeräte abgebaut und teilweise nicht wieder ersetzt. Auch altersdifferenzierte Spiel- und Bewegungsangebote fehlen, sodass es einen Bedarf zur Qualifizierung und Erweiterung der Spielflächen gibt. Die derzeitige Situation zeigt, dass es im gesamten Quartier, und insbesondere im Bereich der „Klix-Arena“ und des Rosengartens, einen hohen Bedarf zur Erweiterung und Qualifizierung von Spielflächen gibt.

Der **Rosengarten** soll im Bereich zwischen Auguste-Viktoria-Allee bis einschließlich des südlich angrenzenden Spielplatzes sowie zwischen General-Barby-Straße und Engelmannweg als **Aufenthaltort für Freizeit und Erholung** mit Fördergeldern der Sozialen Stadt qualifiziert werden. Hier soll neben der Entwicklung der Wege und Grünräume auch eine Erweiterung der Spielflächen mit **altersdifferenzierten Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten** geschaffen werden. Da der Rosengarten Bestandteil einer grünen Fußwegverbindung zwischen dem geplanten „Schumacher-Quartier“ und dem S-Bahnhof Eichborndamm ist, soll zudem eine **barrierefreie Straßenquerung** im Bereich der Auguste-Viktoria-Allee zwischen Rosengarten und Meller Bogen entstehen.

Die Auguste-Viktoria-Allee ist die verbindende Straße im Gebiet, an der sich Einrichtungen und kleine Gewerbecluster aufreihen. Die Grünflächen entlang der Straße, die kleinen Aufenthaltsräume, Parkplätze und Bepflanzungen sowie die Radwege entsprechen nicht mehr den Bedürfnissen der Anwohnerschaft. Im westlichen Teil ist sie nicht mehr als Allee zu erkennen, die Querung der Autobahnzubringer ist nicht attraktiv gestaltet. Kleinere Maßnahmen, wie das Wiederaufstellen von Bänken, bieten nur unzureichende Veränderung. Nötig wäre eine **umfassende Betrachtung der Auguste-Viktoria-Allee** mit dem Ziel, sie als verbindende Allee mit höherer Aufenthaltsqualität zu qualifizieren. Dazu gehören neben den straßenbegleitenden Flächen, inkl. fehlender Beleuchtung und Alleebäumen auf westlicher Seite, den Radwegen und Parkplätzen, den kleinen Spiel- und Aufenthaltsflächen auch die Hochbeete und Abstandsgrünflächen der verkehrsberuhigten Zone im östlichen Teil. Dieser Teil zwischen Meller Bogen und Jugendcafé Laiv bietet zwar aus fachlicher Sicht kein Gefahrenpotential, funktioniert aber nicht entsprechend dem ursprünglichen Ziel einer multifunktionalen Nutzung. Die Quantität und Qualität des Verkehrsaufkommens spricht eigentlich gegen eine verkehrsberuhigte Zone, einen Rückbau wird es jedoch nicht geben. Bei einer zukünftigen ganzheitlichen Betrachtung sollten jedoch die Flächen in diesem Bereich mitbedacht werden. Eine **grüne Fußwegverbindung in Nord-Süd-Richtung** vernetzt das zukünftige „Schumacher-Quartier“ mit dem S-Bahnhof Eichborndamm. Beginnend am geplanten Stadtquartier verläuft die Achse vom Uranusweg über Engelmannweg, weiter durch den Rosengarten und Meller Bogen über eine Fußgängerbrücke am Kienhorstgraben sowie durch die Grünfläche an der Waldstraße bis zum S-Bahnhof Eichborndamm. Diese Fußwegverbindung soll im Bereich der Straßenquerungen barrierefrei und möglichst mit einer Gehwegvorstreckung gestaltet sowie durch ein Fußgängerleitsystem beschildert werden. Neben dem Rosengarten sollen sukzessiv auch Wege sowie angrenzende Spiel- und Grünflächen entlang der Achse qualifiziert werden – so beispielsweise auch **der Spielplatz in der Waldstraße**.

Das gesamte **Areal rund um die Segenskirche** mit Interkulturellem Mädchen- und Frauentreff, Kita, Mehrgenerationenhaus, öffentlichem Platz hinter der Kirche (wo u.a. das Kiezfest stattfindet), Spielplatz, Jugendcafé Laiv und Kirchengebäude hat aufgrund der unterschiedlichen Einrichtungen und öffentlichen Flächen eine wichtige Funktion für unterschiedliche Bevölkerungsgruppen und damit potenziell für alle Nachbar/-innen. Vor allem auch im Hinblick auf den Neubau eines Jugend- und Nachbarschaftszentrums auf dem Gelände des Café Laiv und Veränderungen in den Einrichtungen des Trägers Albatros (z.B. Kita-Erweiterung) bedarf es einer ganzheitlichen Betrachtung des Areals und einer strategischen Herangehensweise.

Das Integrierte städtebauliche Entwicklungskonzept (ISEK), das die Verknüpfung des ehemaligen Flugfeldes mit dem Umfeld als Schwerpunkt hat, führt in der Bauliste weitere Bedarfe für Baumaßnahmen im QM-Gebiet auf. Diese wurden in engem Austausch mit den Fachämtern des Bezirksamtes, dem QM und Einrichtungen im Kiez herausgearbeitet. Folgende Maßnahmen werden u.a. aufgeführt:

- Jugend- und Nachbarschaftszentrum auf dem Areal des Jugendcafés Laiv
- Aufwertung Wackerplatz

- Abriss und Neubau der Stadtteilbibliothek zum offenen generationsübergreifendem, interkulturellem Begegnungszentrum
- Konzeptstudie Stadtplatz: Scharnweberstraße/Eichborndamm/Antonienstraße (und Umsetzung von Maßnahmen)
- „Neuer Kurt-Schumacher-Platz“: städtebauliche Potenzialstudie, städtebaulicher und freiraumplanerischer Wettbewerb und Umsetzung von Maßnahmen
- Städtebauliche Studie und Umsetzung von Maßnahmen aus der städtebaulichen Studie zur Aufwertung der Scharnweberstraße
- Neubau der Sporthalle und des Hortes der Reineke-Fuchs-Grundschule und Umnutzung des alten Hortes zur Kita
- Sanierung der Mark-Twain-Grundschule und Neubau eines Mensagebäudes
- Neubau oder Erweiterung von fünf Kitas

Zur **Verbesserung der Barrierefreiheit** im Gebiet wurde in Zusammenarbeit mit der Beauftragten für Menschen mit Behinderung in Reinickendorf im August 2017 eine Bestandserfassung und zwei Beratungen von Problembereichen mit mobilitätseingeschränkten Personen im öffentlichen Raum durchgeführt. Die dadurch entstandene Maßnahmenliste wurde den zuständigen Stellen im Bezirksamt übergeben. Bauliche Maßnahmen zum Ausbau der Barrierefreiheit sollen in den nächsten Jahren im Kiez durchgeführt werden.

Die Studie der Technischen Universität Berlin (TU) zum Planungsraum Klixstraße aus dem Jahr 2015 ergab, dass in folgenden Bereichen großer Handlungsbedarf besteht: Umweltgerechtigkeit, Soziales, Sauberkeit und Sicherheit. Die **Reduktion von Umweltbelastungen** und die **Erhöhung der Grünversorgung** könnte nicht nur die gesundheitliche Lage der Bewohner/-innen, sondern auch die Lebenssituation vor Ort verbessern. Neben einer **allgemeinen Verbesserung der Verkehrssituation** im Quartier (z.B. Ausbau des Fuß- und Radverkehrs), dem Erhalt der Kleingartenanlagen, dem Zugang zu Grün, der Verbesserung der Aufenthaltsqualität am Seidelbecken (z.B. durch Sitzmobiliar, Sauberkeit, Lärmreduktion) und der Entwicklung eines Mehrgenerationenspielplatzes, schlägt die Studie daher auch gemeinschafts-, bildungs- und integrationsfördernde Maßnahmen und Freizeitangebote für alle Generationen vor, um ein wohngerechtes Wohnumfeld zu gewährleisten.²⁰

Umweltgerechtigkeit und **Sauberkeit** sind wichtige Ansätze, die stets präsent und aktuell sind. Das Ordnungsamt Reinickendorf plant ein verstärktes Engagement, sobald es die personellen Kapazitäten zulassen. In zwei Bereichen erscheint dem Amt eine Kooperation mit dem QM möglich: Kiezläufer/-innen, die durch nicht hoheitliche Aufgaben unterstützen (z.B. Dokumentation und Müllmeldung, Zusammenarbeit mit privaten Initiativen im Bereich der Müllvermeidung und -entsorgung). Verwehrungsmaßnahmen des öffentlichen Raumes könnten aus Sicht des Amtes Aufklärung und konkrete Projekte gegen illegale Müllablagerungen und Kleinverschmutzungen sein, was eine allgemeine Sensibilisierung hinsichtlich der Wahrnehmung der Umwelt bedarf. Das QM wird seinen Fokus hierauf legen. Aktionen innerhalb eines **Umweltprojektes** können die direkte Erfahrung mit der Natur fördern (z.B. das Bienen- bzw. Imkerprojekt „A place to bee“).

²⁰ Quelle: ebd. S. 222.

4.e) Beteiligung, Vernetzung, Einbindung der Partner

Die Beteiligung von Anwohner/-innen an den unterschiedlichen Prozessen, Angeboten und Aktivitäten im Stadtteil ist nicht nur Ziel im QM-Verfahren, sondern auch das Ziel der meisten Einrichtungen, Vereine und Initiativen im Kiez.

Generell ist es aus Sicht vieler Bildungseinrichtungen schwierig, Eltern intensiver in die Arbeit einzubinden. Im Jahresplanungstreffen der Kiezzrunde am 16.01.2019 wurde „**Elternarbeit**“ wieder als wichtiges Thema herausgestellt. In Kitas und auch in den Grundschulen greift die oft aktive Elternarbeit nur unzureichend und gerade in Familien, in denen Probleme das Leben erschweren, sind die Eltern schwer zu erreichen. Im Jahr 2018 wurde deshalb das Projekt „Elterntreff“ an der Mark-Twain-Grundschule auf den Weg gebracht. Dieses kann modellhaft als Grundlage für ein Netzwerk der Elternarbeit auch in anderen Einrichtungen wirken.

Ferner wurde die stärkere **Beteiligung von Kindern und Jugendlichen** an Prozessen im Stadtteil als Bedarf genannt. Durch das Förderprogramm „Demokratie leben!“ wird ein Jugendforum im Kiez aufgebaut. Im Bereich der Beteiligung von Kindern wurde das Format der pädagogischen Werkstätten im Stadtteil durch den Quartiersrat vorgeschlagen. Diese würden die Arbeit in den Bildungsstätten unterstützen, wären trägerunabhängig verantwortlich für die Praxisbegleitung in Kitas und Schulen und würden z.B. durch Evaluation zur Qualitätsentwicklung beitragen.

Eine weitere Zielgruppe, die aus Sicht des Quartiersrates besser eingebunden werden sollte, sind Familien aus Südosteuropa, insbesondere Mädchen und Frauen. Aufgrund der oft prekären Wohnverhältnisse, fehlender Deutschkenntnisse und schlechtem Zugang zum deutschen Bildungs- und Gesundheitssystem besteht hier ein großer Beratungs- und Beteiligungsbedarf. In der „**Inforunde Scharnweberstraße**“ (siehe 3.c) vernetzen sich Einrichtungen und Träger und entwickeln zusammen auf die Bedürfnisse der Anwohnergruppe zugeschnittene Konzepte.

Ein großer Bedarf besteht aus Sicht aller Beteiligten, der Bewohnerschaft und der Akteure, in einer besseren **Bündelung und Verteilung der Informationen über Angebote, Aktivitäten, Anlaufstellen** etc. im Kiez. Dieses Thema wurde auch auf dem Jahresplanungstag der Kiezzrunde am 16.01.2019 als zentral für das kommende Jahr bewertet. Dadurch würde das Interesse am eigenen Wohnumfeld gesteigert und Nachbar/-innen hätten eine bessere Orientierung. Um Informationen effektiver und gezielter zu verbreiten, braucht es gute Informationsmaterialien in unterschiedlichen Formaten (z.B. Infotafeln und Litfaßsäulen im öffentlichen Raum, Kiezkarten mit Informationen über Anlaufstellen, Flyer und Broschüren, Veranstaltungskalender, Informationen in gedruckter Form und in einfacher Sprache, Informationen im Internet) sowie aktive Multiplikator/-innen. Menschen, die an hochfrequentierten Orten arbeiten oder mit großen Personengruppen zu tun haben, sind von unschätzbarem Wert und können Informationen über diverse Anlaufstellen, Einrichtungen und Institutionen im Quartier weitertragen und für sie werben.

5. Strategie zur Verstetigung

Quartiersrat und Aktionsfondsjury

Mit der Entwicklung der beiden **Anwohnergremien** ist die Grundlage für die Bürgerbeteiligung im Kiez sowie die Vernetzung von Anwohner/-innen und Einrichtungen gelegt. Die in den Gremien begonnene Vernetzung setzt sich als Kooperation im Alltag fort. Will man solche Mitbestimmungsgremien im Kiez nachhaltig festigen, brauchen sie weiterhin echte Entscheidungsspielräume und –befugnisse, einen Raum, Organisation sowie Fördermittel.

Bildungs- und Freizeiträume schaffen – ein Zentrum für die Nachbarschaft

Für eine langfristige Stärkung von Nachbarschaften braucht es einen zentralen Ort als Anlaufstelle für den Kiez. Neben wichtigen Einrichtungen für bestimmte Zielgruppen wie Kitas, Schulen und Zentren ist ein **Stadtteil- oder Nachbarschaftszentrum** ein Ort für alle Menschen, an dem Angebote und Aktivitäten im Gebiet zentral vernetzt und koordiniert werden können. Zusätzlich bietet ein solches Zentrum weitere Räume, um Bildungs-, Freizeit- und kulturelle Angebote im Gebiet möglich zu machen. Im Kiez bietet sich die Fläche des Jugendcafé Laiv als bezirkseigene Fläche und zentraler Ort an. Knappheit an Räumen macht sich unter anderem in der **Jugendarbeit** sehr bemerkbar. Das Jugendcafé Laiv ist einer der Standorte, der die Chance auf eine Erweiterung der Räume für Jugendliche bietet. Betrachtet man die bauliche Beschaffenheit und die Tatsache, dass das Gebäude ursprünglich als Lagerraum des Grünflächenamtes fungierte, erfüllt es baulich nicht wirklich die Ansprüche einer Jugendfreizeiteinrichtung. Um auch hier den Jugendlichen auf Dauer eine qualitativ gut funktionierende Einrichtung zu bieten, sollte die Einrichtung neu gebaut werden, zumal es die einzige wetterunabhängige Jugendfreizeiteinrichtung im QM-Gebiet ist. Um für die Verstetigung in diesem Feld einen wichtigen Anker im Gebiet zu schaffen, sollen durch den Neubau eines **Jugend- und Nachbarschaftszentrums** die benötigten Räume entstehen und hier nachbarschaftliche Angebote, Aktionen und Feste gebündelt werden. Grundlage bietet das 2018/2019 durchgeführte Projekt „Bedarfsermittlung Jugend- und Nachbarschaftszentrum“.

Aus der Bibliothek wird ein Bildungs- und Kulturstandort

Neben Kindern und Jugendlichen brauchen auch Erwachsene Bildungsräume, damit lebenslanges Lernen möglich ist. Die Flüchtlings- und Einwanderungssituation erfordert Bildungsangebote zur Sprachbildung und Integration. Erwachsenenbildung beinhaltet aber weitaus mehr als Sprachbildung. Politische und kulturelle Bildung gehören ebenso zu den Interessen von erwachsenen Anwohner/-innen. Ein **kooperativer Bildungs- und Kulturstandort** mit zielgruppenspezifischen Bildungs- und Kulturangeboten VHS, Musikschule und Bibliothek ist dafür notwendig. Indem man die Räume und Kapazitäten der Bibliothek erweitert, würde man ihre Stellung als zentrale Bildungs- und Kultureinrichtung im Kiez stärken. Neben ihrem Auftrag, Menschen kulturell zu bilden, ist ihr **Potential als Begegnungsort** nicht zu unterschätzen. Eine inhaltliche Kooperation der beiden Standorte Jugend- und Nachbarschaftszentrum und Bildungs- und Kulturzentrum ist sinnvoll, um die Kiezbevölkerung gemäß des Leitbildes zu aktivieren und zu integrieren.

Mehr Kita-Plätze schaffen

Um den **Bedarf an Kitaplätzen** zu decken, sollen durch Qualifizierung bestehender Gebäude und Neubauten die Kapazitäten erhöht werden. Aus heutiger Sicht kommen dazu vor allem die Erweiterung der Kita Albatros auf dem Gelände des Mehrgenerationenhauses, eine Qualifizierung des bisherigen Hortgebäudes auf dem Gelände der

Reineke-Fuchs-Grundschule und der Umbau der bisherigen Schulmensa in der Auguste-Viktoria-Allee 97/98 zu Kindertagesstätten in Frage. Zusätzlich muss die Qualifizierung bestehender Kitas, z.B. der Außenbereiche, betrachtet werden. Die Maßnahmen sind teilweise aus anderen Förderprogrammen zu finanzieren. Das QM-Team wird unterstützend tätig sein.

Auguste-Viktoria-Allee als verbindendes Glied

Im QM-Gebiet ist kein zentraler Ort, wie beispielsweise der Letteplatz in Reinickendorf Ost, vorhanden. Als Alternative und zentraler Straßenzug mit Potential für eine **Verbindung der heterogenen Nachbarschaften** steht hierfür die Auguste-Viktoria-Allee. An ihr reihen sich eine Vielzahl von Bildungseinrichtungen, Institutionen, Gewerbe und große Grünflächen wie der Rosengarten oder die Fläche hinter der Segenskirche. Darüber hinaus verbindet die Straße die Quäkersiedlung/ Klixstraße mit dem übrigen Gebiet. Daher muss das Potential mit all ihren Einrichtungen genutzt werden, um diesem Teil des Gebietes den Anschluss an die bereits vorhandenen Ressourcen zu ermöglichen. Dazu benötigt es auch Aktionen, die die verbindende Kraft der Auguste-Viktoria-Allee östlich und westlich der Antonienstraße und dem Eichborndamm, z.B. in Form einer Illumination in den Wintermonaten oder durch Kunstaktionen, symbolisieren und die Menschen aus diesen unterschiedlichen Gebietsbereichen zusammenbringen. Wichtig ist weiterhin die Stärkung der Einrichtungen auf diesem Straßenzug, damit ihre Wirkung stärker in den Kiez hinausstrahlt und dadurch mehr Menschen erreicht werden.

Netzwerke schaffen

Netzwerke bilden eine gute Grundlage, um aus einem Interesse **verschiedene Strategien** zu entwickeln, die eine **positive Verstärkung** zur Folge haben. Mit der Kiezrunde besteht bereits ein gut funktionierendes Netzwerk aus Akteuren der Kinder- und Jugendarbeit, welches sich gemeinsame Ziele und Aufgaben erarbeitet und für eine sehr gute Fortführung der Kinder- und Jugendarbeit im Gebiet sorgt. Das Ziel des QM wird daher sein, einerseits an die bestehenden Netzwerke anzudocken, andererseits aber Netzwerke zu schaffen, die für **gesunde Strukturen im Gebiet** stehen. So wird es das Ziel sein, das Gewerbenetzwerk; das Netzwerks „Sicher rund um die Auguste“, die regelmäßige Austauschrunde zwischen den Wohnungsbaugenossenschaften und –gesellschaften im Quartier und die Inforunde Scharnweber Straße weiter zu stärken. Generell ist zu betonen, dass diese Netzwerke in sich nicht geschlossen sondern offen für weitere Interessierte sind.

Nachbarschaft und Zusammenleben stärken

Alle Projekte zielen letztendlich darauf ab, Menschen in das Verfahren des QM einzubinden und mit ihrer Arbeit für Begegnung zu sorgen, damit das Zusammenleben und Nachbarschaften gestärkt werden. Dafür muss man ihnen unterschiedliche **Anlässe und Optionen** bieten, um **am Kiezleben teilzunehmen**. Schließlich sind Begegnungsmöglichkeiten eine gute Basis, um Vorurteile abzubauen und sich über kulturelle Unterschiede aufzuklären. Denn die Heterogenität dieses Gebietes wurde bereits an einigen Stellen angemerkt und dies macht es umso wichtiger, **verschiedene Formen der Kommunikation und Begegnung** zu schaffen. **Nachbarschaftsaktionen** und ähnliche Angebote liefern hierfür gute Gelegenheiten, um Nachbar/-innen und Anwohner/-innen kennenzulernen. Sie sollten diese Möglichkeit auch zum Kennenlernen von verschiedenen Orten und Einrichtungen im Kiez nutzen. Diese nachbarschaftlichen Aktionen sind ein guter Anlass, sein eigenes **Wohnumfeld besser zu erfahren**.

Eine nachhaltige Stabilisierung des Zusammenlebens funktioniert primär dann, wenn die Bereitschaft vorhanden ist, aufeinander zuzugehen. Um dies zu schaffen, müssen im Gebiet vermehrt **Begegnungsmöglichkeiten** etabliert werden. Das QM wird dieses fördern.

Wohnumfeld, öffentlicher Raum

Die **Qualifizierung des öffentlichen Raums** ist einer der wichtigsten Bestandteile des QM-Verfahrens. Orte, die Begegnung und Kommunikation fördern können, aber auch den urbanen Charakter des Stadtteils widerspiegeln, müssen für diese **Bedürfnisse entsprechend konzipiert werden. Zu diesen** zentralen Orten zählen der **Rosengarten** und die „**Klix-Arena**“. Letztere ist unter den Jugendlichen auf der Seite der Quäkersiedlung sehr beliebt, jedoch hochfrequentiert. Um für **Entlastung** zu sorgen und den Platz zusätzlich für andere Gruppen zugänglich zu machen, müssen Freizeit- und Parkbereich umgedacht werden. Ohne dass Konflikte entstehen, soll der Platz entsprechend qualifiziert werden, um mehr Räume für die verschiedenen Nutzergruppen zu schaffen. Wie auch der Rosengarten, hat dieser Ort die Chance, eine nachhaltige Kommunikation zu ermöglichen und den verschiedenen Generationen eine urbane Fläche zum Verweilen zu bieten. Auch die Außenflächen der sozialen Einrichtungen und Bildungseinrichtungen müssen besonders betrachtet werden, z.B. der Reineke-Fuchs-Grundschule und der AWO Kita in der Klixstraße.

6. Fazit

Die künftigen Handlungsschwerpunkte basieren auf den Ergebnissen der Beteiligung der Anwohnerschaft, Einrichtungen und Träger sowie Fachämter und anderer öffentlicher Stellen sowie der Vertreter der Zivilgesellschaft (wie Vereine und Gemeinden), die das QM-Team im QM-Prozess durchgeführt hat und aus den bisherigen Workshops des Quartiersrates (siehe Einleitung). Die im Leitbild skizzierten Anforderungen an einen „Stadtteil der sozialen Integration“ (vgl. Kapitel 2) bilden außerdem die Grundlage für die folgende Zusammenfassung der Maßnahmenschwerpunkte.

Das vorhandene Integrationspotential aufgrund der Heterogenität der Nachbarschaften im Stadtteil gilt es in Zukunft zu unterstützen, indem hauptamtliche, ehrenamtliche und zivilgesellschaftliche Strukturen unterstützt, gestärkt und weiterentwickelt werden:

- Das seit Jahren erfolgreich arbeitende Netzwerk der sozialen Einrichtungen und Bildungseinrichtungen im Rahmen der Kiezrunde
- Der Ausbau der sozialen Infrastruktur, die Stärkung und Unterstützung von nachbarschaftlichen Treffpunkten, sowie die Schaffung zusätzlicher Begegnungsorte in Form eines Jugend- und Nachbarschaftszentrums, das der Größe und den räumlichen Bedarfen des Kiezes entspricht
- Die ehrenamtlichen Netzwerke wie z.B. der Mieterbeirat der Quäkersiedlung, die Elternvereine an den Schulen, die Räte und Gruppen der Kirchgemeinden (Tafel, Flüchtlingscafé), Sportvereine, Integrationslots/-innen, Stadtteilvereine wie das Deutsch-Polnische Hilfswerk etc.
- Die losen Verbindungen von engagierten Nachbar/-innen

Die Verbesserung der Bildungssituation zu wichtigen kiezbezogenen Themen im Stadtteil ist ein wesentlicher Handlungsschwerpunkt auf dem Weg zu einem „Stadtteil der sozialen Integration“. Gute Bildungschancen für alle Bevölkerungsgruppen und –schichten sind die Grundvoraussetzungen für gesellschaftliche Teilhabe und Integration. Wichtige Schritte dafür sind:

- Die Schaffung von mehr Räumen im Gebiet, um zielgruppenspezifische Bildungsarbeit, schulisch wie außerschulisch, durchführen zu können
- Die Unterstützung des Kita-Ausbaus im Gebiet
- Die strukturelle Weiterentwicklung der Grundschulen und der Oberschule entlang ihrer baulichen Bedarfe und ihres Angebotes (z.B. Außenanlagen Reineke-Fuchs-Grundschule, Elternarbeit, Übergang in andere Schulformen, Vernetzung in dem Stadtteil z.B. durch Patenschaftsprojekte etc.)
- Ausbau der generationsübergreifenden Angebote und Aktivitäten
- Neukonzeption des Gebäudes der Stadtteilbibliothek zum kooperativen Bildungs- und Kulturstandort, um den aktuellen und zukünftigen Bedarfen im Stadtteil gerecht zu werden
- Die bessere Vernetzung und bessere Information über vorhandene und zu entwickelnde Bildungsmöglichkeiten
- Sensibilisierung der Kiezbewohnerschaft zu den Themen Umwelt-, Gesundheits- und digitale Bildung

Verbindendes Element im Kiez ist die Auguste-Viktoria-Allee. Sie verbindet die unterschiedlichen städtebaulichen Teile des Gebietes und ist damit für alle Menschen aus den verschiedenen Nachbarschaften und sozialen Gruppen zu erreichen. Eine Reihe der sozialen Einrichtungen und Bildungseinrichtungen liegen entlang der Allee sowie Geschäfte. Sie hat damit das Potential, Treffpunkt zu sein und Begegnungen zu schaffen. Ihre Funktion als verbindende Achse muss gestärkt werden und die Möglichkeit, ein positives Image zu stiften, entwickelt werden. Besonderes Augenmerk sollte dabei gelegt werden auf:

- Den Alleecharakter (Bäume, Beleuchtung) im westlichen Teil der Straße sowie die Entwicklung der straßenbegleitenden Grünflächen entlang der gesamten Allee (inkl. Radinfrastruktur)
- Den Platz vor dem Meller Bogen, der durch Geschäfte und Aufenthaltsflächen das Potential zu einem urbanen Stadtplatz hat, sowie das Areal rund um die Segenskirche, insbesondere die Fläche des Jugendcafé Laiv als potentieller Ort für ein Jugend- und Nachbarschaftszentrum
- Die Verkehrsberuhigung zwischen Meller Bogen und Mark-Twain-Grundschule
- Die unzureichende Ausstattung des Gebietes mit Räumen, vor allem wetterunabhängige Räume für Jugendliche und Kinder westlich des Eichborndamms
- Die vorhandenen Grünflächen und Spielplätze im Gebiet zu erhalten und zu qualifizieren, insbesondere die „Klix-Arena“, den Rosengarten und die grünen Wegeverbindungen in die weiter entlegenen Nachbarschaften

Die Schließung des Flughafens Tegel wird große Auswirkungen auf das Gebiet haben, die sich im Detail noch nicht absehen lassen. Potentiell wird das Gebiet eine wichtige Funktion als Brücke für die Anbindung des neuentstehenden Stadtteils „Schumacher Quartier“ an Reinickendorf haben. Für eine positive Entwicklung ist es wichtig:

- Städtebauliche Verbindungen über die Scharnweberstraße und mit Bezug zu den Grünflächen im Süden zu schaffen
- Die Scharnweberstraße als Einkaufsstraße für das alte und das neue Quartier zu stärken
- Der Erhalt der Sportanlagen an der Scharnweberstraße (U-Bahn Haltestelle Scharnweberstraße)
- Verbindungen im sozio-kulturellen Bereich zu schaffen und die Einrichtungen im QM-Gebiet im Hinblick auf die zukünftige zusätzliche Nutzung durch die neuen Anwohner/-innen strukturell zu entwickeln

Anhang

Bedarfsliste IHEK QM Klixstraße / Auguste-Viktoria-Allee

Maßnahme	Kurzbeschreibung	Zeithorizont	Fonds
HF 1 – Bildung, Ausbildung, Jugend			
Sprachförderung	Die Etablierung und Verankerung eines Netzwerkes von Freiwilligen, um Sprachtandems und Sprache zu vermitteln. Verankerung des Projektes in einer Einrichtung, z.B. in der Kirche.	2020-2023	Projektfonds
Peerhelfer	Qualifizierung von Jugendlichen zu Mentor/-innen für Kinder. Jugendliche werden zu Peer-Helfern ausgebildet und bieten Kindern Freizeitangebote in verschiedenen Einrichtungen und Plätzen an und gestalten die Angebote nach ihren eigenen Interessen. Nachhaltig können diese Kinder, die an den Angeboten teilnehmen, später selbst zu Peer-Helfern ausgebildet werden.	2020-2023	Projektfonds
Digitale Bildung	Vernetzung und Qualifizierung von Einrichtungen und Nachbarschaft im Bereich digitale Bildung.	2019-2021	Projektfonds
Ort der Bildung und Kultur	Kiezdialog zur Zukunft des Bildungsstandortes Stadtteilbibliothek: Sammlung von Bedarfen, Ideen, Visionen zusammen mit Anwohnerschaft und kooperierenden Einrichtungen, Vereinen und Gruppen. Ideenwerkstatt, Ausstellung	2019	Projektfonds
Ort der Kunst und Bildung	Projektraum als Produktionsstätte, Begegnungs- und Austauschort, Ausstellungs- und Veranstaltungsraum – Bindeglied zwischen Anwohner/-innen, Künstler/-innen, Kunstinteressierten, und geflüchteten Menschen.		
HF 2 – Arbeit und Wirtschaft			
Ausbildungs- und Studienlotsen	Es besteht der Bedarf, die Förderung der Berufs- und Studienorientierung von Jugendlichen zu intensivieren. Hierzu können beispielsweise Kooperationen zwischen lokalen Unternehmen und den Schulen initiiert werden, welche den Weg zu Praktikums- und Ausbildungsplätzen ebnen und eine weiterführende Zusammenarbeit ermöglichen.	2020-2023	Projektfonds

Neueinstieg, Weiterqualifizierung	Die Neuorientierung in der beruflichen Biographie, das Nachholen von Schulabschlüssen und das Sammeln von neuen berufspraktischen Erfahrungen sollen für Erwachsene in einem kiezweiten Netzwerk vor Ort möglich gemacht werden.	2020-2023	Projektfonds
HF 3 – Nachbarschaft (Kultur, Gemeinwesen, Integration, Gesundheit)			
Bewohnerorganierte/ bewohnergetragene Kulturveranstaltungen	Ein immer wiederkehrender Bedarf in Gesprächen mit Anwohner/-innen und Quartiersrät/-innen ist der Ruf nach mehr kulturellen Angeboten, die Begegnung schaffen und mehr Kontakt zwischen Menschen im Kiez ermöglichen. Daher sollten Anlässe geschaffen werden, die es kulturinteressierten Anwohner/-innen und Akteuren ermöglichen, an der Organisation von kulturellen Veranstaltungen teilzuhaben.		Projektfonds
Platzbetreuung	In den wenigen Grünflächen und Plätzen des Gebietes können Nutzerkonflikte entstehen. Um die Begegnungen (z.B. im Rosengarten zwischen Familien und Hundebesitzer/-innen, Jugendlichen und Senior/-innen) zu begleiten und durch Angebote Konflikte zu moderieren bedarf es einer Platzbetreuung.	2020-2023	Projektfonds
Stärkung der Nachbarschaft und des Zusammenlebens	Nachbar/-innen, Gewerbetreibende und weitere mit dem Stadtteil verbundene Menschen berichten über ihr Leben und ihren Kiez. Dabei geht es um die persönliche Sicht der Dinge. Aus diesen regelmäßigen Begegnungen entsteht eine feste Kiez(historiker)gruppe, die sich nach Ablauf des Projektes weiter trifft.	2020-2023	Projektfonds
Generationsübergreifender Kiez	Mit Formaten wie Tandem oder Mentor/-innen werden Nachbar/-innen aktiviert, generationsübergreifende Angebote, Aktionen und Aktivitäten zu initiieren und durchzuführen.	2020-2023	Projektfonds
HF 4 – Öffentlicher Raum			
Umweltgerechtigkeit – Förderung des Umwelt- bewusstseins	Unter Berücksichtigung der Ergebnisse des Umweltatlas (höchste Belastung des Kiezes in fünf Kategorien) Erarbeitung eines Konzeptes und/oder Netzwerkes zum Thema Umweltgerechtigkeit vor Ort. Stichworte sind Sauberkeit, Biodiversität, Gesundheit und Sensibilisierung der Kiezbevölkerung.	2019-2021	Projektfonds
Konzept Auguste-Viktoria- Allee	Eine umfassende Betrachtung der gesamten Auguste-Viktoria-Allee als verbindende Achse des Kiezes unter Einbeziehung von Anwohner/-innen und anliegenden Einrichtungen mit dem Ziel, sie zur verbindenden Allee mit höherer Aufenthaltsqualität zu qualifizieren.	2020-2023	Projektfonds

Stärkung des Verantwortungsgefühls für den öffentlichen Raum – Kunst im öffentlichen Raum	Kunst im öffentlichen Raum, um der Entstehung von Angsträumen entgegenzuwirken und so das Sicherheitsgefühl im Stadtteil zu erhöhen.	2019-2021	Projektfonds
Belebung Rosengarten	Sportpädagogisches Projekt für Klein und Groß mit Sportangeboten und Sport- und Spielgeräteverleih im Rosengarten, um den Ort zu beleben und in Bewegung zu bringen.	2020-2023	Projektfonds
Verkehrsgutachten	Um Lösungen zur Verringerung der Barriere Wirkung der beiden Hauptverkehrsstraßen Eichborndamm und Antonienstraße aufzuzeigen, soll für die Kreuzungsbereiche ein Verkehrsgutachten in Auftrag gegeben werden. Um zeitgemäße Varianten für eine Neuordnung der Auguste-Viktoria-Allee – insbesondere im Bereich der Mark-Twain-Grundschule und Meller Bogen – zu erarbeiten, bei denen die Belange der Anwohner/-innen sowie der verschiedenen Verkehrsteilnehmer/-innen berücksichtigt werden, soll auch für diesen Bereich ein Verkehrsgutachten in Auftrag gegeben werden.	2019/2020	n. n.
Barrierefreiheit	Im Quartiersgebiet gibt es zahlreiche soziale- und gewerbliche Einrichtungen, welche für Menschen mit Behinderung nicht oder nur eingeschränkt zugänglich sind. Mit dem Projekt „AVA-Kiez barrierefrei!“ sollen Einrichtungen mit Barrieren erfasst werden, um anschließend Lösungen zu finden. Dabei können mit dem Projektbudget beispielsweise mobile Rollstuhlrampen angeschafft oder ein Aufkleber für Geschäfte entworfen werden, welcher aufzeigt, dass der jeweilige Händler den Kunden auch vor der Tür bedient. Darüber hinaus kann der Projektträger auch bauliche Maßnahmen abstimmen und Empfehlungen bei der Schaffung von Barrierefreiheit erarbeiten.	2020-2023	Projektfonds
HF 5 – Beteiligung, Vernetzung und Einbindung von Partner			
Aktivieren und Multiplizieren	Qualifizierung von Multiplikator/-innen zur Aktivierung und Einbindung schwer erreichbarer Menschen (z.B. Elternarbeit).	2020-2023	Projektfonds
Stärkung ehrenamtlicher Netzwerke und Strukturen	Es besteht ein Potential in der Kiezbevölkerung, sich für den Kiez einzusetzen und zu engagieren. Dieses Potential sollte gefördert und weiterentwickelt werden. Davon profitieren der Stadtteil wie auch die Einrichtungen und es entsteht ein Netzwerk von Ehrenamtlichen.	2020 – 2023	Projektfonds

Baufonds Soziale Stadt (Priorisierung durch Quartiersrat und Steuerungsrunde)			
1	Qualifizierung Rosengarten	Der Rosengarten soll im Bereich zwischen Auguste-Viktoria-Allee bis einschließlich des südlich angrenzenden Spielplatzes sowie zwischen General-Barby-Straße und Engelmannweg als Aufenthaltsort für Freizeit und Erholung qualifiziert werden. Da der Rosengarten Bestandteil einer grünen Fußwegverbindung zwischen dem geplanten „Schumacher-Quartier“ und dem S-Bahnhof Eichborndamm ist, soll zudem eine barrierefreie Straßenquerung im Bereich der Auguste-Viktoria-Allee zwischen Rosengarten und Meller Bogen entstehen	Baufonds Soziale Stadt Ca. 1,3 Mio €
3	Qualifizierung der Spiel- und Freiflächen der AWO Kita „Kinderland“	Die Freiflächen der Kita bestehen momentan aus einer Erdfläche mit 2 Geräten und müssen dringend qualifiziert werden. Dazu sollen die Spiel- und Freiflächen erneuert werden, um die Bildungsinfrastruktur zu qualifizieren und um den Kindern und Erzieher/-innen ein sicheres und zeitgemäßes Umfeld bieten zu können.	Baufonds Soziale Stadt Ca. 200.000 €
2	Ausbau Dachgeschoß Interkultureller Mädchen- und Frauentreff	Die Einrichtung stellt einen geschützten Raum für Mädchen- und Frauen dar und wird unter anderem auch von geflüchteten Frauen und Mädchen stark frequentiert. Um auf die gewachsene Nachfrage reagieren zu können und mehr Angebote in geschützten Räumlichkeiten anbieten zu können, soll das Dachgeschoß der Einrichtung ausgebaut werden. Durch den Ausbau sollen vor allem geschützte Beratungs- und Therapieräume sowie Räumlichkeiten für Bewegungsangebote geschaffen werden. Ergänzend sollen ggf. auch Maßnahmen im Bereich der energetischen Sanierung und der Herstellung von Barrierefreiheit umgesetzt werden.	Baufonds Soziale Stadt Ca. 580.000 €

Auswahl Stadtumbau - ISEK Tegel (mit Maßnahmen-Nummer), Zeitplan noch nicht feststehend		
	Neubau Jugend- und Nachbarschaftszentrum, NS 13	Stadtumbau
	Neubau der Stadtteilbibliothek, NS 6	Stadtumbau
	Maßnahmen zum Kurt-Schumacher-Platz, KS1A, KS1B, KS1C R und KS1C M	Stadtumbau
	Geschäftsstraßenmanagement für Kurt-Schumacher-Platz und Scharnweberstraße/Müllerstraße, KS2	Stadtumbau
	Maßnahmen zum geplanten Stadtplatz Scharnweberstraße/Eichborndamm/Antonienstraße, ST1A, ST1B und ST2	Stadtumbau
	Maßnahmen zur Aufwertung der Scharnweberstraße, ST4 A und ST4 B	Stadtumbau
	Aufwertung des Kienhorstgrabens als Freiraum- und Fußgängerverbindung ins Schumacher-Quartier, NS1	Stadtumbau
	Maßnahmen zur Beleuchtung des Quartiers nördlich der Scharnweberstraße, NS3A, NS3B	Stadtumbau
	Maßnahmen zur Sportstättenentwicklung im nördlichen Teilraum Scharnweberstraße/Sternstraßensiedlung, NS5A, NS5B, NS5C	Stadtumbau
	Aufwertung Wackerplatz, NS5D	Stadtumbau
	Maßnahmen für KITA Standorte, NS9A, NS9B, NS9C NS9D, NS9E	Stadtumbau
	Maßnahmen für Schulstandorte, NS10A, NS10B, NS10C, NS11A, NS11B, NS12A, NS12B	Stadtumbau